## Westpfalz: Arbeit – Kultur – Leben

# Region mit Zukunft

**Sonderbeilage – März 2018**

**Mint:** Große Resonanz bei Tagung in Kaiserslautern // **Mobilfunknetz:** Lücken mit Inlandsroaming schließen // **Interviews:** Innenminister Lewentz und Landrat Leßmeister

kai_b1_1

# Mit neuem Selbstbewusstsein die Kräfte bündeln

## Sonderbeilage gibt Einblick in Aktivitäten des Vereins Zukunftsregion Westpfalz und bietet viele Infos zur Region

**Mehr als 500.000 Menschen leben in der Westpfalz, auf einer Fläche, die größer ist als das Saarland. Die Region umfasst das Pfälzer Bergland mit dem höchsten Berg der Pfalz, dem Donnersberg, die Stadt Kaiserslautern und ihr Umland, die Westricher Moorniederung und die Sickinger Höhe im Westen bis nach Zweibrücken und Pirmasens im Süden, sowie den westlichen Teil des Pfälzerwaldes.**

**Schöne Aussichten lassen sich in der Westpfalz viele genießen, wie beispielsweise hier bei einem Sonnenuntergang im Henschtal.** FOTO: MICHAEL RÜBEL/FREI

Ausgedehnte Wälder, sanfte Hügel und rote Felsen prägen das Bild der Region. Jeder kennt den Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands – ein einzigartiges Stück Natur und touristisches Highlight der Region. Und immer noch ist der 1. FC Kaiserslautern das wichtigste Identifikationsmerkmal. Die Westpfalz bietet aber weit mehr als nur schöne Landschaften und den FCK. Sie hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zu einer Region gewandelt, die nicht nur Vorreiter im Bereich Digitalisierung sowie wichtiger Hochschul- und Forschungsstandort ist, sondern auch IT/Software-Experten und zahlreiche erfolgreiche, international vernetzte mittelständische Unternehmen mit besonderen Kompetenzen im Bereich Maschinenbau und Automotive beheimatet.

Besonders das Oberzentrum Kaiserslautern erlebte in den vergangenen Jahren einen sichtbaren Aufschwung, der sich im Bevölkerungswachstum über die „magische“ 100.000-Einwohner-Marke hinaus zeigte. Der Großstadtstatus gibt der Stadt neues Selbstbewusstsein. Gleichzeitig gibt es viel zu tun, sowohl in den größeren Städten, als auch in den ländlichen Teilen der Region, die zunehmend mit Abwanderung zu kämpfen haben. Besonders das Thema Fachkräftesicherung entwickelt sich zu einer immer größeren Herausforderung.

Im Jahr 2012 hat sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) gegründet, um die Kräfte innerhalb der Westpfalz zu bündeln, damit diese auch in Zukunft für alle Menschen und Unternehmen attraktiv bleibt. Die vorliegende Sonderbeilage gibt einen Einblick in die Aktivitäten des Vereins ZRW sowie seiner Mitglieder und informiert darüber, was sich in der Region bewegt. Dabei reicht das Themenspektrum von Wirtschaftsgeschichten über Standortfaktoren wie etwa die Versorgung mit schnellen Internetverbindungen und guten Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zu kulturellen Events. |msw

## INHALT


Zwei auf einmal: Verein ZRW verleiht Ehrenpreis und Zukunftspreis des Westpfalz-Awards **Seite 3**

Mint 1: Große Resonanz bei Tagung in Kaiserslautern **Seite 4**

Mint 2: Initiativen eröffnen interessante Einblicke in wissenschaftliche Welten **Seite 5**

„Kulturlandschaft Digital“: Sehenswerte Objekte aus der Region werden auf einer Webseite gesammelt – und einige in dieser Beilage vorgestellt **Seiten 6 und 7**

Mobilfunk: Westpfälzer Initiative liefert Impuls zu flächendeckendem Ausbau **Seite 8**

Interview: Landesinnenminister Roger Lewentz spricht über die Stärken der Westpfalz **Seite 9**

Jubiläum: Industrie- und Handelskammer Pfalz feiert 175. Gründungstag **Seite 10**

Kein Grund für Berührungsängste: Chinesische Investoren sind in der Westpfalz willkommen **Seite 11**

Auf einen Blick: Die Mitglieder des Vereins Zukunftsregion Westpfalz in der Übersicht **Seite 12 bis 14**

Im Porträt: Die neuen Vereinsmitglieder **Seite 15**

Im Porträt: Hotel-Restaurant-Klostermühle in Münchweiler / G&M Systemtechnik GmbH in Kaiserslautern **Seite 16**

Im Porträt: Viel Pfalz Verlags- und Dienstleistungs GmbH in Freinsheim / Zusammenschluss: HCP Werbeagentur und Agentur Grauwild vereint **Seite 17**

Interview: Landrat Ralf Leßmeister sieht große Potenziale in der Region Westpfalz **Seite 18**

Wettbewerb zur Existenzgründung: „Business + Innovation Center“ berät und coacht **Seite 19**

Vorbildfunktion: Im Saarland hat sich ein Netzwerk gegründet und dabei genau in Richtung Pfalz geschaut **Seite 20**

Gründungsversammlung: Neuer Verein will Kunstschaffende organisatorisch unterstützen **Seite 21**

Im Überblick: Ausstellungen, Aktionen und ein Nachruf **Seite 22**

Rheinland-Pfalz-Tag: ZRW und ZMRN präsentieren sich gemeinsam / Sechstes „Business Meeting“ bei Kömmerling Chemie in Pirmasens **Seite 23**

**Soll in der ganzen Westpfalz störungsfrei möglich werden: mobil telefonieren.** FOTO: PAUL MAURICE/STOCK.ADOBE.COM


## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Medien Union GmbH Ludwigshafen
**Verlag:** RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
**Druck:** DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
**Servicecenter:** Telefon: 0631 3701–6600, Fax: 0631 3701-6601,
E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
**Redaktion:** mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880,
E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowetz (verantw.), in Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz
**Titelgestaltung:** Thilo Berst, mssw; Foto: Christian Hamm; Motiv: „Tag der Physik“ an der TU Kaiserslautern
**Anzeigen:** Reinhard Schläfer (verantw.), Anja Schierle-Jertz

# Ehrungen für besondere Leistungen

## Verein Zukunftsregion Westpfalz verleiht Ehrenpreis und Zukunftspreis des Westpfalz-Awards

**Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) sucht Preisträger: In diesem Jahr werden sowohl der Ehrenpreis als auch der Zukunftspreis des Westpfalz-Awards verliehen. Für beide Auszeichnungen können bis 7. Mai Vorschläge beim ZRW eingereicht werden.**

Mit dem Westpfalz-Award werden Bürger oder Institutionen geehrt, die sich besonders für die Westpfalz engagieren. Die Auszeichnungen wurden erstmals 2016 vergeben.

Den Ehrenpreis, der nur alle zwei Jahre verliehen wird, können Personen bekommen, die sich seit längerem besonders für die Region einsetzen oder die Außergewöhnliches für die Region geleistet haben. Das können Leistungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen oder gesellschaftlichen Bereich sein.

Verliehen wird der Ehrenpreis beim Ball der Wirtschaft der Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern (siehe Zur Sache). Der Preisträger erhält einen Pokal aus Kristallglas, auf dem der Umriss der Westpfalz hervorgehoben ist, eine Urkunde und 1000 Euro. Dieses Geld muss für einen guten Zweck in der Region gespendet werden. Preisträger im Jahr 2016 war Bernhard Bauer, Gründer des in Schönenberg-Kübelberg ansässigen Unternehmens Mini Tec. Der Zukunftspreis wird jährlich vergeben. Er geht an Personen, Vereine oder Einrichtungen, die vor nicht allzu langer Zeit etwas getan haben, das für die Westpfalz zukunftsweisend oder innovativ ist. „Hier soll vor allem ein konkretes Projekt gewürdigt werden, während es beim Ehrenpreis um eine langjährige Leistung geht“, erklärt Arne Schwöbel, der beim Verein Zukunftsregion Westpfalz für das Projektmanagement verantwortlich ist.

**Die Preisträger des Westpfalz-Awards dürfen sich über einen edlen Pokal freuen.** FOTO: ZRW/FREI

Auch beim Zukunftspreis gibt es Pokal, Urkunde und 1000 Euro, und auch hier muss das Preisgeld gespendet werden. Überreicht wird der Zukunftspreis bei der Mitgliederversammlung des ZRW am 28. November. „Die Preisträger müssen kein Mitglied des ZRW sein“, so Schwöbel. Auch könne jeder potenzielle Preisträger vorschlagen, Eigenbewerbungen seien ebenfalls möglich. Über die Vergabe entscheidet das ZRW-Kuratorium, dem 39 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Verbänden und Vereinen angehören. |ann

## Zur Sache: Ball der Wirtschaft

Die Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern richten am Samstag, 22. September, den dritten Ball der Wirtschaft aus. Erstmals wird im Verkaufsraum der Torpedo-Garage, der Mercedes-Vertretung im Altenwoog, gefeiert.

Anlass des ersten Balls der Wirtschaft war das 50. Jubiläum der Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern im Jahr 2014. Da der Ball guten Anklang fand, beschloss man, zukünftig alle zwei Jahre zu feiern. Beim Ball 2016 wurde erstmals der Ehrenpreis des Westpfalz-Awards verliehen. Das wird auch beim diesjährigen Ball der Fall sein.

Die ersten beiden Bälle fanden im Festsaal des Gartenschaugeländes statt. In der Torpedo-Garage sei mehr Platz, zudem würden die Räume kostenlos zur Verfügung gestellt, sagt Robert Kautsch, einer der Organisatoren. Am festlichen Rahmen und am Ablauf des Balls der Wirtschaft solle sich nichts ändern. Kautsch verweist darauf, dass man noch an Sponsoren für den Ball interessiert sei. Der Verkauf der Eintrittskarten werde im April beginnen. |ann

### Westpfalz – unsere Region

Die Westpfalz umfasst die drei kreisfreien Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken sowie die vier Landkreise Kusel, Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Südwestpfalz. Diese Landkreise setzen sich aus 23 Verbandsgemeinden mit insgesamt 313 Ortsgemeinden zusammen.

### Der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz*

2012 ins Leben gerufen, führt der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz* (kurz: ZRW) Menschen, Unternehmen und Organisationen aus allen Teilen der Region zusammen, die sich **gemeinsam für die Stärkung der Westpfalz einsetzen**. Aktuell zählt der Verein über 300 Mitglieder, darunter Unternehmen, Verbände, Kammern, Gebietskörperschaften, Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung sowie Privatpersonen.

### Machen Sie mit, werden Sie Mitglied!

Als Verein bieten wir die Plattform, vorhandene **Kräfte der Region zu bündeln**. Wir treten als Impulsgeber und Projektkoordinator auf und schlagen dabei Brücken zwischen den einzelnen Beteiligten. Wir setzen auf **Synergien im gemeinsamen Handeln** und wollen Herausforderungen kooperativ angehen. Wir fördern die innerregionale Zusammenarbeit, um Teamgeist und ein **Wir-Gefühl** zu festigen. Weil wir gemeinsam noch stärker sind.

Nähere Informationen über den Verein, unsere Projekte und Anträge auf Mitgliedschaft unter:

**www.zukunftsregion-westpfalz.de**

**ZukunftsRegion Westpfalz e.V.**
Bahnhofstraße 26–28
67655 Kaiserslautern
Tel. (0631) 205 601 - 10
Fax (0631) 205 601 - 19
info@zukunftsregion-westpfalz.de

9918307_20_2

# „Mint-Region Westpfalz“ zeigt Flagge

## Repräsentanten aus ganz Deutschland haben sich zur Tagung in Kaiserslautern getroffen – Von Resonanz überrascht

**Berlin, Hamburg – und nun Kaiserslautern. Nicht die Metropolen des Landes waren kürzlich Schauplatz des Stelldicheins zahlreicher Mint-Mitstreiter: Erstmals hatte die „Mint-Region Westpfalz“ zu einer Tagung geladen. Von der Resonanz, die der Veranstaltung in Kaiserslautern zuteil geworden ist, zeigten sich allerdings sogar die Initiatoren wahrlich überrascht.**

**War gut besucht: die Tagung der „Mint-Region Westpfalz“ in Kaiserslautern.** FOTO: ITWM/FREI

Die Körber-Stiftung und der Verein Zukunftsregion Westpfalz waren Ende Februar als Veranstalter der Tagung aufgetreten, die in den Räumen des Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) den genau passenden Rahmen hatte. Es war schon recht ambitioniert, dass sich ZRW und der Mint-Schülerforschungsverbund Westpfalz dieser großen Herausforderung gestellt haben. Noch recht jung, aber bereits mit einem Wettbewerbserfolg bedacht, hat die „Mint-Region Westpfalz“ mit der Ausrichtung der Tagung gleich mal Flagge gezeigt.

Appetit wecken auf die Mint-Fächer – das ist zweifelsohne bitter nötig, gleich gar im ländlichen Raum. Naturwissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen, Schüler, sogar schon kleine Kita-Besucher für die Welt der Technik und der Zahlen zu begeistern, dies hat sich die „Mint-Region Westpfalz“ auf die Fahne geschrieben. Und wie gut das in der Westpfalz auf Anhieb funktioniert hat, zeigt die noch junge Erfolgsgeschichte der „Mint-Region Westpfalz“.

Mint-Region bezeichnet ein Gütesiegel. Das Projekt Schülerforschungsverbund hat sich eben dieses Siegel vor Jahresfrist anheften können. Annähernd 90 Mint-Regionen gibt es bereits es in Deutschland. Die Initiative in der Westpfalz hatte damals, kaum dass sich Hochschule und Technische Universität, Forschungsinstitute und Wirtschaftsunternehmen zum Verbund formiert hatten, an einem bundesweiten Wettbewerb teilgenommen. Der Lohn der Mühen: Die westpfälzische Initiative hat sich auf Anhieb als Mint-Region etabliert.

Initiiert hatte den Förder-Wettbewerb die Körber-Stiftung, eine Einrichtung, die der Unternehmer Kurt A. Körber 1959 ins Leben gerufen hat und die unter anderem der Innovationsförderung dienende Projekte fördert. Neben vielem anderen unterstützt die Stiftung Bemühungen um die Nachwuchskräfte-Förderung, namentlich unterstützt die Körber-Stiftung die sogenannten Mint-Regionen.

Bei dem Wettbewerb waren 42 ähnliche regionale Projekte vertreten, die sich der Nachwuchsförderung in den Sparten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik auf die Fahne geschrieben haben. Die Westpfälzer hatten sich an dem erstmals ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligt – und waren prompt als einer von sieben Preisträgern daraus hervorgegangen. Der verdienter Lohn: Mittel in Höhe von 30.000 Euro als Anschubfinanzierung sowie die Vermittlung von Know-how: Beratung und Hilfestellung in Sachen Mint-Förderung gibt es obendrein.

Die zentrale Frage bei der Tagung: Wie ist Mint-Förderung in der Fläche zu realisieren? Lösungsansätze, zugeschnitten auf den ländlichen Raum, waren dann auch der rote Faden bei den Vorträgen, Präsentationen und Workshops. Praxis-Beispiele lieferten viele Anregungen, in welche Richtung die Bemühungen gehen müssen. |cha

# Studien-Attraktivität erhöhen und Chancen ins Bewusstsein rücken

Von Fachkräftemangel ist nicht erst seit gestern die Rede. Handwerk und Industrie klagen schon seit Jahren darüber. Vor gut einem halben Jahr hat eine Zahl aufhorchen lassen: Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln hatte im September 2017 einen neuen – traurigen – „Rekord“ gemeldet: Die „Mint-Arbeitskräftelücke“ habe demnach mit knapp 300.000 personellen Lücken einen Allzeit-Höchststand erreicht.

Demnach waren – und sind – nicht-akademische Fachkräfte, also Facharbeiter, Meister und Techniker, mindestens ebenso dringend gesucht wie eben Akademiker auf naturwissenschaftlichen Feldern. Als besonders groß hat das Institut den Bedarf an IT-Experten angeprangert.

Seit geraumer Zeit schon wird dieser Entwicklung Rechnung getragen. In ureigenem Interesse unterstützen Wirtschaftsunternehmen wie auch Bildungseinrichtungen die Bemühungen, neue Fachkräfte „,heranzuziehen“. Wissenschaftlichen Nachwuchs gewinnen wollen die Hochschulen und Fachhochschulen, kompetente Kräfte von dort am liebsten direkt verpflichten möchten die Unternehmen. Gemeinsam an einem Strang zu ziehen und zusammen verstärkt Nachwuchs zu rekrutieren, lag da nahe.

Die Strategie besteht im wesentlichen aus zweierlei Komponenten: Zum einen die Attraktivität der betreffenden Studienfächer zu steigern – etwa durch ein Plus an Praxisnähe, durch Praktika bei Firmen, die interessante Einblicke bieten; durchaus bei renommierten „Global Playern“, die sich jungen Leuten öffnen. Zum anderen sollen die beruflichen Chancen in den Mint-Bereichen verstärkt nach außen getragen werden. Die immensen Möglichkeiten nun Schülerinnen und Schülern, aber auch deren Eltern vor Augen zu führen und mithin Interesse zu wecken, dies wird als bedeutendste Herausforderung betrachtet. Dass Absolventen aus Mint-Sparten überall gefragt sind, sich ihnen spannende Betätigungsfelder eröffnen, das soll verstärkt nach außen getragen und ins Bewusstsein künftiger Studenten gerückt werden.

Zusammenschlüsse wie der noch junge Schülerforschungsverbund in Kaiserslautern sind damit ein bedeutender Schritt auf dem Weg, den gemeinsamen Bemühungen um die Gewinnung von Nachwuchskräften Struktur zu geben. |cha

## STICHWORT

### Mint

Der Begriff Mint ist ein Kunstwort. Das Initialwort setzt sich zusammen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die Mint-Fachbereiche bilden nach herrschender Auffassung in modernen Industriegesellschaften den zentralen wirtschaftlichen Innovationssektor.

Dass sich in den klassischen Sparten der Naturwissenschaft (Physik, Chemie, Biologie, Chemie) sowie vor allem auf dem Technik-Sektor zunehmend Betätigungsfelder auftun und immer größere Bedarfe an akademischen und nicht-akademischen Fachkräften bestehen, geht bislang nicht einher mit einer in gleichem Maße steigenden Nachfrage junger Schulabsolventen nach passenden beruflichen Karrierewegen. Deshalb haben sich zahlreiche Initiativen zum Ziel gesetzt, bei potenziellen Nachwuchs-Wissenschaftlern verstärkt das Interesse an Mint-Studiengängen zu wecken. Zielgruppe sind Schüler und mittlerweile sogar auch schon Kindergartenkinder.

Einige Initiativen verfolgen zudem das Ziel, den in Deutschland traditionell geringen Anteil von Mädchen in den Mint-Fächern zu erhöhen. |cha

# Sternejagd und App-Getümmel in der Cloud

## Mint-Initiativen eröffnen Kindern und Jugendlichen neue Einblicke in interessante wissenschaftliche Welten

**Perspektiven eröffnen, interessante Einblicke in die Welt von Natur und Technik bieten, Appetit machen auf mehr: Die Mitstreiter der Mint-Initiativen lassen sich wahrlich einiges einfallen, um bei jungen Leuten Lust auf Wissenschaft zu wecken. Das Ziel ist klar: Es braucht dringend neue Fachleute auf dem Gebiet von Mathe und Naturwissenschaften, Informatik und Technik.**

Reichlich frischen Wind hat die noch junge „Mint-Region Westpfalz“ in die Bemühungen gebracht, Schülerinnen und Schüler für die Mint-Felder zu begeistern. Das hat auch die Fachtagung gezeigt, bei der sich auf Einladung der Westpfälzer nun Repräsentanten von Mint-Regionen aus ganz Deutschland in Kaiserslautern getroffen haben. Dabei sind einige Ansätze aufgezeigt und konkrete Beispiele vor Augen geführt worden, wie Kinder und Jugendliche bereits früh für die Beschäftigung mit interessanten Themenfeldern zu gewinnen sind.

Eine Idee ist, Leistung schon früh zu würdigen. Ein Mint -Zertifikat soll jene Schüler belohnen, die besondere Leistungen in den betreffenden Fächern zeigen. Angedacht ist, rheinland-pfalz-weit Sterne zu verleihen. Bleiben die angehenden Naturwissenschaftler am Ball und sammeln fleißig weiter Sterne, erhalten sie Auszeichnungen. Die gibt’s in mehreren Stufen. Letztlich soll die Sternejagd auch bei Bewerbungen helfen können. Schon ab Sommer soll das Mint-Zertifikat im Land umgesetzt werden.

Während die einen schon auf Sternejagd sind, entdecken andere womöglich erst später ihre Leidenschaft für die Mint-Welten. Auf den Weg führen könnten interessante Experimente, wie sie nicht eben mal so an jeder Schule vorzuführen sind. Eigens für solche Demonstrationszwecke ist an der Technischen Universität Kaiserslautern ein Ausleihkoffer entwickelt worden. Der Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik hat den Koffer mit allerlei Gerät und Chemikalien bestückt. Lehrer können den Koffer ausleihen und damit gemeinsam mit ihren Schülern experimentieren. Ein weiterentwickelter Koffer erlaubt sogar, digitale Anwendungen mit klassischer Naturwissenschaft zu verbinden und Geräte selbst über 3D-Druck zu erzeugen.

Enthalten die Koffer noch Unterrichtsmaterialien und Blätter mit Musterlösungen auf Papier, so nutzt das Projekt „SchulCloud“ eine hochmoderne Methode der Lernmittel-Verteilung. Die erfolgt mittels Daten-Cloud. In der Wolke herrscht reges App-Getümmel: Zahlreiche Anwendungen sollen dabei helfen, den Schulunterricht zu modernisieren. Das Pilotprojekt, entwickelt vom Hasso-Plattner-Institut für Digital Engineering und gut 300 Schulen, baut per Cloud-Computing einen Pool an Unterrichtshilfsmitteln auf. Er soll künftig einem großen Nutzerkreis zur Verfügung stehen. Der Vorteil: Die aufwendige Installation von Programmen entfällt. Die Arbeitsmittel und Anwendungen werden per Internet bereitgestellt.

**Beim Experimentieren den Spaß an Wissenschaft entdecken: Was bei „Jugend forscht“ schon funktioniert, dient auch der Mint-Idee.** FOTO: HAMM

Auf Lernmaterialien zum Anfassen setzt dagegen das Projekt „Mint plus“. Jenes Konzept entwickelt hat die Technische Hochschule Bingen gemeinsam mit regionalen Partnern. „Mint plus“ bietet aufeinander aufbauende Unterrichtsmodule für die Klassenstufen fünf bis acht. Das Plus-Format ist schon in der Testphase: An vier Schulen werden Schüler vier Jahre lang begleitet. Im Zuge des Konzepts lernen sie technische und naturwissenschaftliche Phänomene zunächst kennen.

Der praktischen Erfahrung folgt dann die Vermittlung von theoretischem Verständnis des Erlebten. Eine Realschule in Ingelheim hat bereits ein „Mint plus“-Labor. Dieses Labor, bislang noch einzigartig, ist bestückt mit Materialien der Lego-Education-Serie, die Experimente im normalen Unterricht, aber auch bei Techniktagen oder Projektwochen erlaubt.

Auch wenn diese Methoden zur Nachwuchs-Gewinnung in den Mint-Fächern recht neu und die gezielte Förderung des Interesses in diesem Bereich dem hohen Bedarf an Fachkräften geschuldet ist: Bemühungen, die Attraktivität der naturwissenschaftlich-technischen Studiengänge zu steigern, gibt es schon viel länger. So hat bereits vor 25 Jahren der frühere Leiter des Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM, Professor Helmut Neunzert, die „Mathematische Modellierungswoche“ in Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen.

Seit 1993 organisiert die TU regelmäßig zweimal pro Jahr die sogenannten Felix-Klein-Modellierungswochen. Mathematisch begabte Oberstufenschüler entwickeln dabei gemeinsam mit Referendaren bei einer Projektwoche in einer Jugendherberge mathematische Modelle. Dabei gilt es, Lösungen für Problemstellungen zu entwickeln, wie sie in der Industrie, aber auch im Alltag auftauchen. Auch diese Projektwochen dienen letztlich dem Ziel, Nachwuchs-Wissenschaftler für eines der Mint-Fächer, in diesem Falle Mathematik, nachhaltig zu begeistern. |cha

9945190_10_1

# Digital Wissen sammeln

## Aufruf: Infos zu Kulturlandschaft für Webseite „KuLaDig“ gesucht

**Umfassende Informationen über Objekte und Elemente der Kulturlandschaft zu bieten, das ist das Ziel von „KuLaDig“. Die Abkürzung steht für „Kulturlandschaft Digital“, eine Webseite, die der Landschaftsverband Rheinland in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2000 ins Leben gerufen hat und an der seit dem vergangenen Jahr auch Rheinland-Pfalz offiziell beteiligt ist. Auf dieser und der folgenden Seite stellen wir einige der bereits erfassten Objekte vor.**

**Die Kirschblüte im Japanischen Garten in Kaiserslautern ist alljährlich eine Attraktion.** ARCHIVFOTO: VIEW

Auf www.kuladig.de sind Informationen über Türme, Burgen, Parks, Naturdenkmäler, Kirchen, Brunnen und viele andere Elemente der Kultur und der Landschaft zu finden. Bisher sind es vor allem Objekte aus Nordrhein-Westfalen.

Seit dem vergangenen Jahr werden auch Beschreibungen von sehenswerten und kulturell bedeutsamen Objekten aus Rheinland-Pfalz auf die Internetseite gestellt. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und die Planungsgemeinschaft Westpfalz wollen dazu beitragen, dass die Westpfalz hierbei vorneweg geht. Das sei nur möglich, wenn die vielen an ihrer Region interessierten Bürger ihr Wissen einbrächten, sagt Arne Schwöbel, der beim ZRW für Projektmanagement zuständig ist. In Archiven und bei Heimatforschern sei sehr viel Wissen über einzelne Objekte vorhanden. Dieses solle in digitaler Form auch anderen zugänglich gemacht werden.

Die Präsentation des gesammelten Wissens sei sowohl ein Beitrag zur Förderung des Tourismus, wie auch von Interesse für die Menschen, die in der Region leben. Die Bewohner könnten durch die Plattform und die damit verknüpfte App Neues über ihre Region erfahren. Dies trage letztendlich auch dazu bei, dass man sich stärker mit der Region identifiziert. Zu den einzelnen Objekten findet der Interessierte ausführliche Informationen über Geschichte, Bedeutung und bauliche Besonderheiten. Fotos, Videos und Karten ergänzen das Angebot.

Mit Hilfe dieser Informationen können auch Touren, etwa für Wanderer und Radfahrer, mit interessanten Zwischenzielen angereichert werden. Eine Verknüpfung zu vorhandenen Outdoor-Apps ist daher angedacht.

Ansprechpartnerin für dieses Thema beim ZRW ist Sonja Kasprick, Telefon: 0631 20560113, E-Mail: s.kasprick@zukunftsregion-westpfalz.de. |ann

# Ein Hotel in altem Gemäuer

## Einst lebten Benediktiner im Kloster Hornbach

**Das Kloster Hornbach in dem gleichnamigen Ort nahe der Grenze zu Lothringen gehört zu den bekanntesten Bauwerken der Südwestpfalz.**

**Das ehemalige Kloster Hornbach wird inzwischen als Hotel genutzt.** FOTO: ZRW/FREI

Von dem ehemaligen Benediktinerkloster, das 741 vom Bischof Pirminius im damaligen Ort Gamundias gegründet wurde, sind allerdings nur noch einige Reste der Konventsgebäude erhalten. Gestiftet wurde der Bau des Klosters vom Grafen Warnharius, dessen Familie zu den Vorfahren der Salier gehört.

Kloster Hornbach entwickelte sich zu einem bedeutenden Kloster, das über einen langen Zeitraum einen hohen wirtschaftlichen und kulturellen Stellenwert hatte. Im 16. Jahrhundert war es damit jedoch vorbei und 1557 wurde der Klosterstatus aufgehoben.

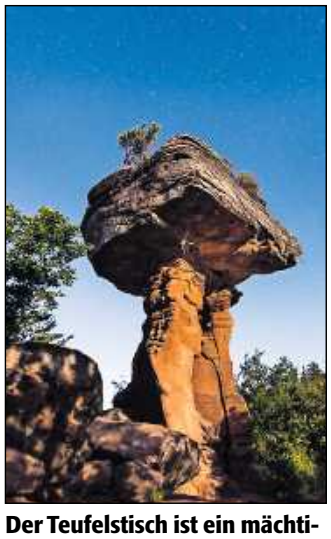
In dem Gebäude war dann für einige Jahrzehnte eine fürstliche Landesschule untergebracht, danach stand es leer und verfiel immer mehr. Auch Kriege trugen zur weiteren Zerstörung des Klostergebäudes bei.

An der Stelle des Grabes des Klostergründers Pirminius, der heiliggesprochen wurde, ließ die protestantische Landeskirche 1957 eine Kapelle bauen. Ende des vergangenen Jahrhunderts wurden auf dem ehemaligen Klostergelände ein Hotel und ein Museum gebaut. Die historischen Gebäudereste wurden in die Hotelanlage integriert. |ann

# Ein massiger Fels aus Buntsandstein

## Der Teufelstisch ist ein Wahrzeichen der Region

**Der Teufelstisch steht auf einem Bergrücken im Wald westlich von Hinterweidenthal. Es ist ein Fels aus Buntsandstein, dessen Form an einen Pilz oder eben an einen einfüßigen Tisch erinnert.**



**Der Teufelstisch ist ein mächtiger Stein.** FOTO: ZRW/FREI

In der Region sind Felsen in dieser Form häufiger zu finden, doch der Teufelstisch ist der mächtigste. Der Fuß hat eine Höhe von zehn bis elf Metern, die Tischplatte ist etwa 50 Quadratmeter groß und drei bis vier Meter dick. Bis 1999 stand auf dem Teufelstisch eine sechs Meter hohe Kiefer, die durch ein Unwetter zerstört wurde. Eine kleinere Kiefer befindet sich nach wie vor auf dem Felsen.

Der Teufelstisch ist ein anerkanntes Naturdenkmal und ein Wahrzeichen der Region. Er war schon einige Male Motiv auf Briefmarken, und es gibt eine Sage vom Teufelstisch. Auch als Kletterfelsen ist der Teufelstisch bekannt.

In unmittelbarer Nähe gibt es einen etwa drei Hektar großen Erlebnispark Teufelstisch unter anderem mit Riesenrutsche, Labyrinth, Felsenmeer und einer Seilbahn. |ann

# Nach 142 Stufen ein weiter Blick

## Ludwigsturm verdankt Entstehung dem bürgerschaftlichen Engagement

**Den Donnersberg, der mit einer Höhe von 686,5 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Berg des Nordpfälzer Berglands ist, kennt wohl jedes Kind weit über die Nord- und Westpfalz hinaus. Und auch der 27 Meter hohe Ludwigsturm, der als Aussichtsturm auf dem Donnersberg steht, ist recht bekannt.**

**Der 27 Meter hohe Ludwigsturm steht auf dem Donnersberg.** FOTO: ZRW/FREI

Benannt wurde der Ludwigsturm, der ein offizielles Kulturdenkmal ist, nach König Ludwig II. von Bayern. Der hatte den Turm aber nie besucht. Doch immerhin war König Ludwig III. von Bayern im Jahr 1902, als er noch Prinz Ludwig von Bayern war, auf dem Ludwigsturm.

Der achteckige Putzbau mit einem Zinnenkranz wurde auf Initiative eines Turmbauvereins errichtet und der Bau mit Spenden finanziert. Das war wohl der Grund dafür, dass zwar 1842 der Grundstein gelegt und mit dem Bau begonnen wurde, man aber nicht besonders weit kam.

Das Turmbaukomitee Ludwigsturm sorgte dann dafür, dass 1864 erneut ein Grundstein gelegt und der Aussichtsturm nun doch noch gebaut werden konnte.

Auch der Erhalt des Ludwigsturms ist Vereinen zu verdanken. 1871 war der Ludwigsturm an das Deutsche Reich übergeben worden. Als der Ludwigsturm 1950 wegen Baufälligkeit abgerissen werden sollte, entstand der Turmbauverein Dannenfels, der für die Restaurierung des Gebäudes sorgte. Das Land Rheinland-Pfalz sanierte und restaurierte den Turm 1987 und 2006.

Inzwischen kümmert sich der Donnersbergverein, der aus dem Turmbauverein Dannenfels hervorgegangen ist, um den Ludwigsturm .

142 Stufen führen zu einer Aussichtsplattform des Ludwigsturms hinauf, von der aus man einen weiten Ausblick hat.

Der Turm ist in der Regel samstags ab 13 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr geöffnet. Zu anderen Zeiten kann man bei der Touristinformation Dannenfels einen Schlüssel für den Ludwigsturm bekommen. |ann

# Kleinod mitten in der Stadt

## Japanischer Garten im Jahr 2000 eröffnet

**Der Japanische Garten in Kaiserslautern ist mit einer Fläche von rund 13.500 Quadratmetern einer der größten japanischen Gärten in Europa. Der 1997 gegründete Verein „Freunde des Japanischen Gartens Kaiserslautern“ hat wesentlich zur Entwicklung des mitten in der Stadt liegenden Kleinods beigetragen.**

**Ein Teehaus aus Japan ist eine der Attraktionen des Japanischen Gartens.** FOTO: ZRW/FREI

Kaiserslautern hat seit 1993 eine Partnerschaft mit der japanischen Stadt Bunkyo-ku. Bei einem offiziellen Partnerschaftsbesuch in Japan im Jahr 1993 kündigte der damalige Oberbürgermeister Gerhard Piontek an, dass in Kaiserslautern ein Japanischer Garten angelegt werden sollte. Die Suche nach einem passenden Gelände dauerte einige Zeit.

Der damalige Leiter des Grünflächenamts der Stadt, Volker Menzel, hatte schließlich die Idee, auf dem Gelände „Am Abendsberg“ einen Japanischen Garten zu gestalten. Es ist ein Gelände mit einer interessanten Geschichte. Ursprünglich gab es hier einen Steinbruch zum Abbau von Buntsandstein. Zwischen 1870 und 1890 kaufte Kommerzienrat Karl Karcher das Gelände und beauftragte die bekannten Frankfurter Landschaftsarchitekten Siesmayer, einen Landschaftspark im englischen Stil anzulegen. Einige der damals gepflanzten Bäume sind heute noch im Japanischen Garten erhalten. 1934 wurde Karcher enteignet. In den folgenden Jahrzehnten wuchs der Park dicht zu. Der Japanische Garten wurde in fünf Bauabschnitten angelegt. Im Jahr 2000, als in Kaiserslautern die erste Landesgartenschau stattfand, wurde der erste Abschnitt des Japanischen Gartens eröffnet.

Das Konzept des Japanischen Gartens beinhaltet zwei Teichgärten, der eine ist ruhig und meditativ gestaltet, der andere ist durch einen zehn Meter hohen Wasserfall geprägt. Schmale Wege führen in Form eines Rundparcours durch den Garten. Ein Zen-Garten, ein Berg-Garten und ein aus Japan stammendes Tee- und Gästehaus sind einige der Elemente des Japanischen Gartens. |ann

# Nur Reste erhalten

## Von der Burgruine Beilstein bei Kaiserslautern ist wenig bekannt

**Von der früheren Burg Beilstein sind nur wenige Reste erhalten, die zum Teil bei Ausgrabungen entdeckt wurden. Die Burgruine steht östlich von Kaiserslautern auf dem 313 Meter hohen Beilsteiner Kopf, von dem sie ihren Namen hat.**

**Sagenumwoben: Die Burgruine Beilstein östlich von Kaiserslautern.** FOTO: ZRW/FREI

Mehrere markierte und weitgehend ebene Wanderwege führen zu der Burgruine. Von der Geschichte der Burg, die nur etwa 250 Jahre bestand, ist nicht allzu viel bekannt. Als Ersatz für dieses fehlende Wissen wurden im Lauf der Jahrhunderte mehrere Märchen und Sagen zur Burg Beilstein erfunden.

Genau genommen stehen auf dem Beilsteiner Kopf die Reste von zwei Burgen. Von der ursprünglichen Burg, die Mitte des zwölften Jahrhunderts erbaut wurde, sind auf der Ostseite des Felsens, unterhalb eines Sandsteinplateaus, nur noch einige Steinreste vorhanden. Es war die sogenannte Vorburg. Die Hauptburg wurde 1234 erbaut. Von ihr sind unter anderem noch Mauerfundamente, eine Zisterne und ein Torbogen erhalten.

Die Burg Beilstein war eine sogenannte Ministerialienburg, was bedeutet, dass Ministeriale des Reiches hier lebten. Ministeriale waren im Dienst des Kaisers stehende Beamte.

Zwischen 1420 und 1455 wurde Burg Beilstein zerstört, wie, das ist nicht bekannt. Inzwischen gehört die Burgruine der Stadt Kaiserslautern. Die Ruine ist ein Natur- und Kulturdenkmal. |ann

# Ursprung war ein Kloster

## Kaiserslauterer Stiftskirche ist älteste Hallenkirche der Region

**Die Stiftskirche in Kaiserslautern gehört zu den bedeutendsten gotischen Kirchenbauten in der Pfalz und ist die älteste Hallenkirche in der Region.**

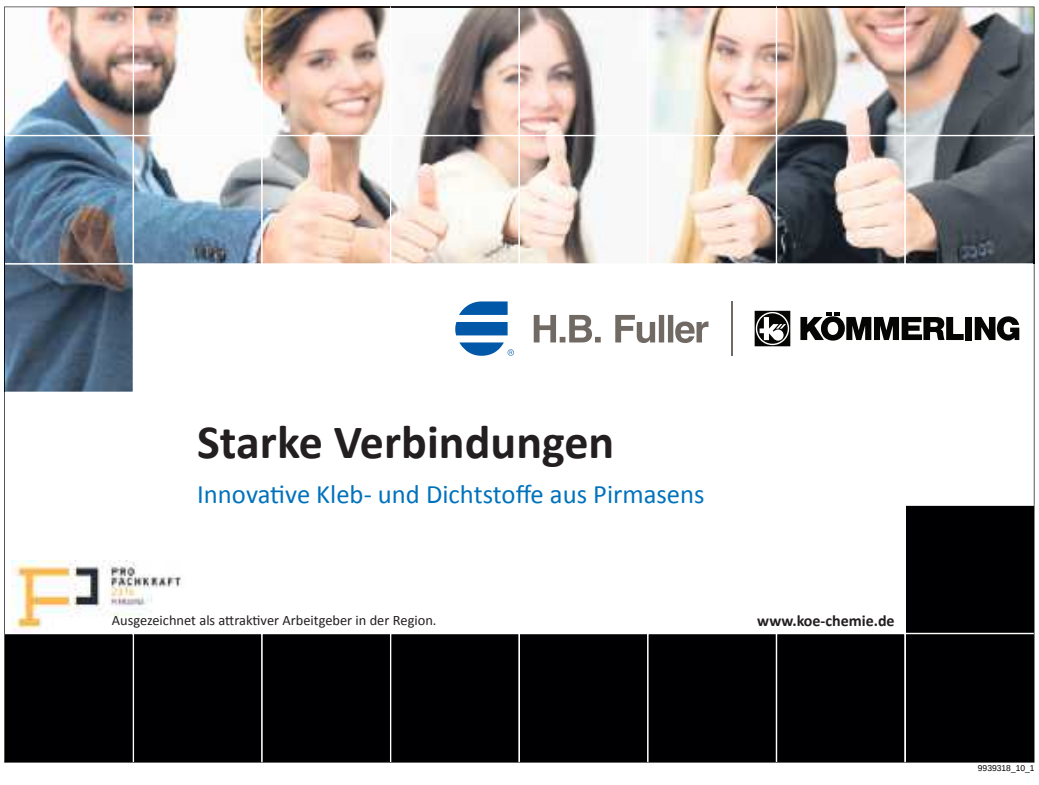
Ursprung der Stiftskirche war ein Kloster des Prämonstratenser-Ordens, den Kaiser Friedrich I. im Jahr 1176 nach Kaiserslautern geholt hatte. Um 1250 begannen die Prämonstratenser mit dem Bau einer dreischiffigen Klosterkirche. Als Erstes wurde ein Chor errichtet. In mehreren Abschnitten wurde weitergebaut und erst im 16. Jahrhundert waren die Arbeiten beendet. Doch auch in späteren Jahrhunderten gab es weitere Ergänzungen, so wurde im 18. Jahrhundert der Hauptturm erhöht.

Während der Reformation wurde die Stiftskirche zu einer evangelischen Kirche. 1818 gab es in der Stiftskirche ein für die evangelische Kirche der Pfalz bedeutendes Ereignis: Hier schlossen sich die Lutheraner und die Calvinisten zu einer vereinigten Landeskirche zusammen.

Von der ursprünglichen Klosterkirche ist kaum noch etwas erhalten. Seit 1806 wurden immer wieder Teile abgerissen, zuletzt 1965 die gotische Sakristei. Auch wurde die Stiftskirche im 2. Weltkrieg beschädigt.

Heute ist die Stiftskirche die Kirche der größten evangelischen Pfarrgemeinde der Stadt. Die Kirche wird von vielen Menschen besichtigt. Bekannt ist das Glockenspiel, das täglich mehrmals zu hören ist. |ann

9944567_10_1



9939318_10_1

# Mobilfunknetz in der Region enger knüpfen

## Westpfälzer Initiative liefert Impuls zu flächendeckendem Ausbau – Viele Lücken mit Inlandsroaming zu schließen

**Schwarze Löcher? Weiße Flecken? Wie man es auch nennen mag, ärgerlich ist das Phänomen ja ohne jeden Zweifel. Dass im Zuge fortschreitender Digitalisierung die Mobilfunkversorgung nicht an Bedeutung verliert, dürfte unstrittig sein. Wenn nun das Mobilfunknetz in der Region in naher Zukunft enger geknüpft wird, ist dies das Resultat einer gemeinsamen Initiative der Planungsgemeinschaft Westpfalz und des Vereins ZRW.**

Die Bundesregierung will in Sachen digitaler Infrastruktur erklärtermaßen an die Weltspitze preschen. Da gibt es wohl noch einiges zu tun. In dem Dörfchen Friedelhausen im Kuseler Land war vor wenigen Jahren noch der Datenfluss derart zäh, dass sich komplexe Internet-Seiten erst gar nicht aufbauten, Nutzer beim Surfen zwischenzeitlich anderweitig Zerstreuung suchen konnten. Das hat sich inzwischen grundlegend geändert. Aber: Wer mit dem Smartphone außerhalb eines lokalen Netzes agiert und auf Funk setzt, hat keine Chance.

„Der Breitband-Ausbau wird ja bereits mit erheblichem Fördermitteleinsatz von Bund und Ländern flächendeckend vorangetrieben“, stellt Arne Schwöbel fest. Während aber nun alles über Breitband spreche, passiere in puncto Mobilfunk wenig. „Dabei liegt im mobilen Bereich die Zukunft der Internetnutzung“, weiß der Projektmanager des Vereins Zukunftsregion Westpfalz. Umso ärgerlicher sei es, dass „man in einigen Teilen der Region nicht mal vernünftig mobil telefonieren kann“.

Friedelhausen ist – neben Unterjeckenbach und Kappeln – einer von drei weißen Flecken im Kreis Kusel. Weitere finden sich in der Südwestpfalz (Wiesbach) und in Zweibrücken (im Stadtteil Wattweiler), auch im Donnersbergkreis (Reichtsthal, Rathskirchen, Rudolfskirchen) und im Landkreis Kaiserslautern (Karlstal, Frankelbach und Langwieden). In diesen Orten gibt es praktisch keinen Empfang. Und in vielen weiteren ist er denkbar schlecht.

Dies haben der ZRW und die Planungsgemeinschaft Westpfalz bei einer Untersuchung herausgefunden. Und gehandelt: Dass das Thema aufs politische Tapet kommt, ist einer Initiative der Westpfälzer zu verdanken. Den Stein hat übrigens der neue Landrat des Donnersbergkreises, Rainer Guth, angestoßen, wie ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev erklärt.

Beim Mobilfunk-Empfang Abhilfe zu schaffen, sei gar nicht so schwer – zumindest was die technische Seite betrifft. Roaming ist das Stichwort. „Das gibt es ja schon – etwa beim Notruf“, erläutert Schwöbel. Und es ist bei Auslandsaufenthalten ja mittlerweile gang und gäbe. Telefoniert man im europäischen Ausland, springt der Empfang zwischen verfügbaren Netzen, sucht das Gerät jenes mit der mutmaßlich höchsten Signalstärke. Auch zwischen hierzulande bestehenden Netzen lässt sich mit SIM-Karten aus dem Ausland springen. Dass Einheimischen diese Chance verwehrt ist, hängt indes an wettbewerbs- und kartellrechtlichen Hürden.

Wenn nun die rechtlichen Hürden in den kommenden Jahren genommen werden, hängt dies mit einer Initiative zusammen, die Akteure aus der Westpfalz auf den Weg gebracht haben. Inlandsroaming soll die Situation auch in der Westpfalz erheblich verbessern. Zwar sind die Netzbetreiber bereits dazu verpflichtet, flächendeckende Versorgung zu leisten. Sie erreichen aber die geforderte Nutzeranzahl, indem sie die Städte und Ballungszentren gut ausstatten. „Aber noch nicht mal da ist die Versorgung bei 100 Prozent der Bevölkerung gewährleistet“, weiß Clev. Auf dem Weg dahin hat die Bundesregierung angekündigt, fünf Modellregionen mit neuestem Mobilfunkstandard auszustatten, um dort modernste Technologie zu testen und weiterzuentwickeln. „Es wäre natürlich schön, wenn wir von solch einem Projekt profitieren könnten“, hofft Hans-Günther Clev. |cha

**Überall ungestört telefonieren: Künftig soll Inlandsroaming den Mobilfunkempfang auch in der Westpfalz verbessern.** FOTO: STUDIOLAMAGICA/STOCK.ADOBE.COM

## Bundesregierung verspricht Mobilfunkausbau

Dank der westpfälzischen Initialzündung hat das Thema Mobilfunkversorgung in ländlich geprägten Regionen sogar Einzug in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung gehalten. Darin ist unter der Überschrift „An die Weltspitze im Bereich der digitalen Infrastruktur“ unter anderem vereinbart:

„Wir forcieren den Ausbau der Mobilfunkversorgung (...). Die Frequenzpolitik und die (...) Festlegungen der Regulierungsbehörde müssen sicherstellen, dass es zu einer verlässlichen und lückenlosen Mobilfunkversorgung insbesondere im ländlichen Raum kommt. Um den Ausbau in bisher unterversorgten Gebieten wirtschaftlicher zu machen, wollen wir den Mobilfunkanbietern für ein nationales Roaming durch entsprechende Änderungen im Telekommunikations- und Kartellrecht Absprachen erlauben.

Die Lizenzvergabe werden wir mit Ausbauauflagen kombinieren (...). Es muss die Vorgabe gelten: Neue Frequenzen nur gegen flächendeckende Versorgung. Denn innovative, zukunftsfähige Mobilitätsangebote werden gerade für Menschen im ländlichen Raum nur möglich sein, wenn eine Versorgung mit der neuesten Mobilfunktechnologie (5G) an Bundesfernstraßen und in zeitlicher Perspektive abgestuft auch im nachgeordneten Straßennetz und an allen Bahnstrecken sichergestellt ist. (...) Wir werden bestehende Funklöcher und weiße Flecken beim Mobilfunk und mobilem Internet zügig schließen und dazu mit den Ländern und den Mobilfunkanbietern eine bundesweite Gesamtstrategie erarbeiten. |cha

# Roaming-Fürsprecher erhebt Stimme in Berlin

## Bundestagsabgeordneter Herzog macht sich im Ausschuss „Digitale Agenda“ für Thema stark

**Den Stein angestoßen hat der neue Landrat im Donnersbergkreis. Ihn ins Rollen zu bringen, das hat letztlich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) geleistet. Dessen Bemühungen resultierten auch darin, dass nun ein Fürsprecher der Initiative zum Inlands-Roaming an genau der richtigen Stelle in Berlin seine Stimme erhebt.**

„Wir haben ja schnell gemerkt, dass da nur auf bundespolitischer Ebene etwas auszurichten ist“, sagt Hans-Günther Clev rückblickend. Also hat der ZRW-Geschäftsführer mit dafür gesorgt, das Anliegen an die Abgeordneten des Bundestages heranzutragen. Der ZRW und der Verband Metropolregion Rhein-Neckar haben die 31 Bundestagsabgeordneten der Region angeschrieben. Zumindest eine Handvoll habe darauf reagiert, konstatiert Clev. Einer aber habe umgehend die Initiative ergriffen und sich gleich an die Bundesnetzagentur gewandt: Der SPD-Bundestagsabgeordnete Gustav Herzog hat Nägel mit Köpfen gemacht und die Fachleute um Stellungnahme zu dem Vorschlag gebeten.

Klar ist seither, dass es nicht ganz so einfach ist, den „Schalter umzulegen“ und Roaming – also das stete Wechseln zwischen den Netzen hin zum jeweils signalstärksten – auch im Inland zu ermöglichen. Was dabei technisch kein größeres Problem darstellt, birgt rechtliche Hürden.

Trotzdem: Denkbar sei sehr wohl, die damit verbundenen kartellrechtlichen Hindernisse zu überwinden. So hatte es in der Antwort an Herzog geheißen. Und inzwischen hat sich einiges getan: Eine deutliche Willenserklärung dazu ist im Koalitionsvertragen der neuen Bundesregierung festgeschrieben. Gustav Herzog selbst kann nun an richtiger Stelle darauf pochen, dass die Ziele weiterverfolgt werden. Denn jetzt ist der Zellertaler Politiker auch im Beirat der Bundesnetzagentur angekommen. Der Sozialdemokrat sitzt im Ausschuss „Digitale Agenda“ und übernimmt damit Mitverantwortung für die Breitbandversorgung. Dabei soll der Fokus auch verstärkt auf die Funkübertragung gelegt werden. Herzog verspricht denn auch, sich in seiner Funktion als Beirat „für eine zeitnahe und kostengünstige Bereitstellung von flächendeckendem mobilfunk- und kabelgebundenem Breitband“ einzusetzen. |cha

**Als Mitglied im Verkehrsausschuss macht sich Gustav Herzog gern vor Ort ein Bild. Sein Augenmerk gilt auch verstärkt der Digitalisierung.** FOTO: HAMM

# Heimatpflege im besten Sinne

## Interview: Innenminister Roger Lewentz über die Unterstützung für den Verein ZRW und die Stärken der Westpfalz

**Die Kompetenzen bündeln, sich der eigenen Stärken bewusst werden und diese auch nach außen tragen, gemeinsam die Zukunft gestalten: In der Westpfalz wird einiges getan, um die Region voranzubringen. Auch der Innenminister von Rheinland-Pfalz, Roger Lewentz, weiß um ihre Bedeutung.**

***Herr Minister Lewentz, Ihr Ministerium unterstützt die Westpfalz in vielfältiger Weise. Warum? Mit welcher Zielsetzung?***
Von der Städtebauförderung über die Dorferneuerung bis hin zur Konversion und dem Breitbandausbau sind in den vergangenen fünf Jahren über 1,5 Milliarden Euro in die Westpfalz geflossen. Aber in einer sich vernetzenden Welt geht es auch um handlungsfähige Strukturen, eine positive Selbst- und Fremdwahrnehmung und weiche Faktoren. Sichtbar werden, gemeinsam handeln, wissen, wohin man will. Das funktioniert in der Westpfalz, dank dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger. Ganz konkret fördert das Innenministerium den ZRW jährlich mit 155.000 Euro.

***Was erhoffen Sie sich davon?***
Für gute Projekte gibt es immer Menschen und Institutionen, die sich engagieren oder diese finanziell unterstützen. Aber auch sie brauchen ein Fundament, auf dem sie aufbauen können. Kurzum, der Verein ermöglicht, dass diese Projekte wachsen können. Er bringt Bürgerinnen und Bürger zusammen, organisiert im Hintergrund und hilft, Hürden zu bewältigen. Er hat den nötigen langen Atem und packt unbürokratisch vor Ort an. Solche Eigenschaften tun einer langfristigen Regionalentwicklung gut.

**Roger Lewentz, rheinland-pfälzischer Innenminister**
FOTO: MDI RLP/TORSTEN SILZ/FREI

***Sie haben auch Einblick in andere Regionen und den Vergleich. Wo sehen Sie die Westpfalz in den nächsten Jahren?***
Ich glaube zuerst einmal, dass die Westpfalz mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz auf einem wirklich guten Weg ist. Einen Vergleich muss niemand scheuen. Richtung, Tempo und Motivation ergänzen sich prima. Die Region kommt nicht von ganz oben, aber das wissen alle. Ich glaube, für die Westpfalz gilt das Motto „Aufholen, Einholen, Überholen“. Wenn Wirtschaft, Verbände, Initiativen und die politisch Handelnden weiter an einem Strang ziehen, kann die Westpfalz noch sehr viel erreichen. Es braucht immer Menschen, die gemeinsam vorangehen. Und das Gute in der Westpfalz ist, dass niemand darauf wartet, dass jemand von außen kommt und sagt, was zu tun ist. Das ist entscheidend. Je mehr Menschen ihre Region selbst mitgestalten, umso erfolgreicher ist diese letztlich.

***Viele wissen gar nicht, welche Job-Möglichkeiten es in der Westpfalz eigentlich gibt. Was kann eine Region dagegen unternehmen?***
Ein gutes Beispiel hierfür ist die internationale Schule, ein wirklicher Standortvorteil. Sie kommt nicht nur den vielen international ausgerichteten Unternehmen zugute, sondern auch den am Nato-Standort Ramstein beschäftigten ausländischen Experten. So etwas kann am Ende ausschlaggebend sein im Wettbewerb um die besten Köpfe.

***Die Westpfalz ist auch mit den Hochschulen, Forschungsinstituten und vielen Unternehmen in Sachen Digitalisierung schon gut aufgestellt. Ist das das Zukunftsthema der Region?***
In puncto Digitalisierung ist die Westpfalz richtig stark. Wir unterstützen dabei nach Kräften. Einerseits unterstützen wir mit dem Breitband-Kompetenzzentrum auch in der Westpfalz die Kommunen und Landkreise beim Breitbandausbau durch Beratung und Fördermittel in Millionenhöhe, andererseits setzen wir auch auf Projekte, die die neuen Kapazitäten nutzen können. Die „herzlich digitale Stadt“ und die „Digitalen Dörfer“ zeigen mir, dass sich in der Westpfalz technisches Know-how und das Gefühl für das Sinnvolle und Machbare verbinden. Neues muss im Alltag helfen. So hat der Verein ZRW bereits früh mit Unterstützung des Landes freie WLan-Angebote in Innenstädten auf den Weg gebracht und sich zuletzt mit für die Mobilfunkversorgung im ländlichen Raum eingesetzt.

***Derzeit ist der Begriff „Heimat“ in aller Munde. Wie passen innovative Regionalentwicklung und „Heimat“ zusammen?***
Ich persönlich verbinde mit dem Begriff „Heimat“ sehr viel Positives. Rheinland-Pfalz ist meine Heimat. Der Rhein, die Mittelgebirge, die unterschiedlichen Regionen, darunter die Westpfalz. Die Heimat aktiv weiterzuentwickeln, bedeutet für mich Heimatpflege im besten Sinne. Genau diese betreibt der Verein Zukunftsregion Westpfalz. Dort werden behutsam aus der Region heraus an den richtigen Stellen Veränderungen herbeigeführt, damit die Westpfalz auch in Zukunft lebendig, lebens- und liebenswert bleibt. |msw

**Die Westpfalz hat viele reizvolle Seiten. Hier ist der Blick vom Luitpoldturm im Landkreis Südwestpfalz zu sehen.** FOTO: STEFAN ENGEL/FREI

# „Wichtiger Partner von Staat und Politik“

## Industrie- und Handelskammer Pfalz feiert 175. Gründungsjubiläum – Als Selbstverwaltung der Wirtschaft etabliert

**Die Institution beruht auf „Königlicher Allerhöchster Verordnung“: Bayern-König Ludwig I. war es, der mit einem Federstrich den Grundstein für die Handelskammern gelegt hat. Besagte Verordnung hatte der Regent im Jahre 1842 erlassen. Im Jahr darauf ist in Kaiserslautern die Kammer für die Pfalz entstanden. Grund genug für die heutige IHK Pfalz, den 175. Gründungstag zu feiern.**

**Domizil „Haus der Wirtschaft“: Die Industrie- und Handelskammer Pfalz hat ihren Hauptsitz heute in Ludwigshafen.** FOTO: OLI/FREI

**Die erste ständige Geschäftsstelle in Ludwigshafen befand sich im Gasthof „Zum Anker“.** FOTO: ARCHIV-IHK/FREI

Die ersten Ansätze dazu, eine Interessenvertretung von Handel- und Gewerbetreibenden zu etablieren, gab es schon länger. Bereits ein Vierteljahrhundert zuvor waren Überlegungen dazu angestellt worden, die Bemühungen allerdings liefen zunächst ins Leere. Bei der königlichen Regierung stießen die Pläne auf wenig Gegenliebe. Dies aber sollte sich ändern: Im Jahr 1842 war der Weg frei: Am 19. September 1842 erließ König Ludwig I. die „Königliche Verordnung“, die der Gründung von zunächst sieben Handelskammern auf bayerischem Hoheitsgebiet die Bahn ebnete. Bayern war damit der erste deutsche Staat, der eine allgemein gültige rechtliche Regelung des Handelskammerwesens einführte.

Die Daten und historischen Hintergründe hat die IHK Pfalz anlässlich ihres Jubiläums zusammengetragen und veröffentlicht. Sie widmet ihrer Geschichte auch mehrere Kapitel in ihrem Magazin und informiert zudem auf ihrer Internetpräsenz über die eigene Geschichte. Zu entnehmen ist den Aufzeichnungen, dass sich der genaue Gründungstag in gut fünf Wochen jährt: Der 30. April 1843 ist das mithin wichtigste Datum. An jenem Tag des Jahres 1843 hatten sich 15 Kaufleute und Fabrikanten aus der gesamten Pfalz in Kaiserslautern versammelt, um ihre Interessenvertretung aus der Taufe zu heben.

Der König selbst hatte die ersten Mitglieder bestimmt, die sich zur konstituierenden Sitzung im Ratssaal des Stadthauses von Kaiserslautern eingefunden hatten. Wenn auch die IHK Pfalz heute ihren Hauptsitz am Rhein hat, so stand die Wiege doch in der Westpfalz.

Bei der Gründungsversammlung war es laut IHK-Darstellung allererste Amtshandlung der Gründungsväter, eine Dankesadresse an den König zu verfassen. Namens des gesamten pfälzischen Handels- und Industriestandes äußerten die 15 Unternehmer ihre Genugtuung darüber, dass sie ihre Interessen künftig gebündelt wahrnehmen durften. Damit war der Grundstein für eine Selbstverwaltung der Wirtschaft gelegt.

König Ludwig I. war es, der Kaiserslautern als Standort für die Kammer der Pfalz auserwählt hatte. Das scheint kaum verwunderlich, war doch die Westpfalz-Stadt – die in jenen Tagen gut 8000 Einwohner zählte – Sitz der größten pfälzischen Getreidebörse sowie des Fruchtmarkts. Damit war Kaiserslautern zweifellos ein bedeutendes regionales Wirtschaftszentrum. Auch den Vorsitzenden der Versammlung bestimmte der König selbst. Der damalige Kaiserslauterer Bürgermeister Adam Weber wurde beauftragt, die konstituierende Sitzung zu führen.

Die Kammern verpflichteten sich dazu, die Regierung in wirtschaftlichen Fragen zu beraten. Gleichzeitig durften sie Anregungen und Ansichten vortragen. Hatte der König zunächst noch alle Belange der Kammer kontrolliert – vom Sitz der Institution über die Zahl der Mitglieder bis hin zur Ernennung derselben – so löste sich die Interessenvertretung der Gewerbetreibenden in der Folge von staatlicher Einflussnahme.

Heute sieht sich die IHK Pfalz nach eigenem Selbstverständnis als „wichtiger Partner des Staates, für den sie im Rahmen der Selbstverwaltung der Wirtschaft eine Vielzahl an Aufgaben erledigt“. Zudem fungiert sie nach eigener Darstellung als „Meinungsführer der regionalen Wirtschaft“ und sei damit ein kritischer Partner der Politik. Vor allem in den vergangenen 25 Jahren habe sich die IHK zunehmend zum Dienstleister für ihre Mitgliedsunternehmen entwickelt, dies stets mit dem Anspruch einer effizienten und wirtschaftlichen Erfüllung ihrer Aufgaben. |cha

# Zum Kammer-Jubiläum für vier Touren die Wanderschuhe schnüren

Prominentester Gast war der erste Mann im Staat: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat persönlich gratuliert, als am 19. März auf dem Hambacher Schloss der Reigen der Feierlichkeiten zum 175. Jubiläum begann. Auf die Festveranstaltung werden nun noch eine Reihe von Ereignissen folgen, die die Industrie- und Handelskammer Pfalz anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens organisiert.

Die IHK Pfalz feiert – und lädt dazu ein, die Wanderschuhe zu schnüren. Aus Anlass des Gründungsjubiläums möchte sich die Kammer mit ihren Gästen auf die „Spuren der regionalen Wirtschaft“ begeben. Die Wanderwege basieren auf den Wegen, die die RHEINPFALZ mit ihrer Serie „Wirtschaftswandern“ vorab bereits beschritten hat. Ergänzt wird das Wandererlebnis zudem durch die gleichnamige IHK-App „Wirtschaftswandern“. Diese Anwendung bietet allerlei Zusatzinfos und Fotos zu den Wanderwegen. Seit 19. März ist die App – und dies kostenlos – im Google Play Store und im App Store erhältlich. Der Link findet sich auf der Jubiläumswebseite der Kammer unter www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaeum.

Vier Touren sind bis zum Spätsommer vorgesehen. Die erste führt zum eigentlichen Stammsitz der IHK Pfalz in Kaiserslautern. „Die Stadt, der Berg und die Wissenschaft“ lautet das Motto der Wanderung am 27. April. „Kein Geschäft auf tönernen Füßen“, „Von Gerbern und Schlabbeflickern“ sowie „Am Eckbach entlang zu familiengeprägten Unternehmern“ sind die drei weiteren Touren betitelt, die am 4. Mai in Jockgrim, am 17. August in Pirmasens und 31. August im Leininger Land starten.

**Erste Station beim Jubiläumswandern der IHK Pfalz: die Technische Universität in Kaiserslautern.** FOTO: HAMM

Bei allen vier Wanderungen geht es laut IHK um Wirtschaft. Jedes Mal allerdings fokussiert sich das Interesse auf eine andere Branche, und jedes Mal ist eine andere Region der Pfalz Schauplatz.

Die Grundidee: Beim „Wirtschaftswandern“ verbinde sich der Pfälzer Nationalsport Wandern einmal nicht nur mit schönen Landschaften, sondern zusätzlich mit dem Wissen um Wirtschaftsgeschichte, so teilt die Industrie- und Handelskammer mit. Jeweils an einem Freitagnachmittag verbinden die Teilnehmer eine Betriebsbesichtigung oder einen Museumsbesuch mit einer kleinen Wanderung, zum guten Schluss wird jeweils ein Pfälzer Imbiss gereicht. Auf Spuren der pfälzischen Wirtschaft begeben sich die Wanderer im Jubiläumsjahr erstmals am Freitag, 27. April, in Kaiserslautern. Treffpunkt ist dort um 16 Uhr die Technische Universität (TU). Die Strecke führt vom Campus der TU über Waldwege zum Fraunhofer-Zentrum in der Trippstadter Straße. Im Fraunhofer-Institut heißt Professor Dieter Rombach in seiner Eigenschaft als Vorstand der „Science Alliance“ die Teilnehmer willkommen und informiert über die Angebote der Wissenschaftsallianz für Mittelständler. Die nächste Etappe führt zum Bremerhof, wo um 18.15 Uhr zum gemütlichen Beisammensein ins Waldhaus eingekehrt wird. |cha

**INFO**

Mehr zum Jubiläum und den Wanderungen auf der Internetseite www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaeum

# Eine andere, gleichwohl angenehme Kultur

## Chinesische Investoren sind in der Westpfalz willkommen – Kein Grund für Berührungsängste

**Das Land der Mitte gewinnt für den deutschen Markt zunehmend an Bedeutung. Auch die Westpfalz profitiert davon, wobei Geschäft mit China keine Einbahnstraße sind. Die Volksrepublik ist für das Land Rheinland-Pfalz bereits wichtigster Handelspartner in Asien. Und immer mehr chinesische Investoren entdecken in der Pfalz durchaus lohnende Betätigungsfelder.**

„Für das Exportland Rheinland-Pfalz gewinnt die Volksrepublik China, die erneut Deutschlands Handelspartner Nummer eins ist, weiter an Bedeutung." Diese Feststellung hat dieser Tage die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz getroffen. Sie stützt sich dabei auf Daten des Statistischen Landesamtes. Diese zeigten eine deutliche Zunahme im Import- und Exportgeschäft mit China.

Die IHK betreibt eigens ein Kompetenzzentrum China. Laut Anne-Christin Werkshage, in deren Verantwortungsbereich das Kompetenzzentrum fällt, belegen die aktuellen Export- und Importstatistiken ein Wachstum im Handel mit den asiatischen Ländern. Die Exporte nach Asien sind demnach im vergangenen Jahr um 5,8 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro gewachsen. Zudem wurden laut Werkshage aus den asiatischen Ländern 26 Prozent mehr Waren eingeführt als im Vorjahr. „China ist damit der wichtigste Partner für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in Asien", lautet die Feststellung der China-Expertin bei der IHK Pfalz.

Die Entwicklungen zeigten, dass China auch für die exportstarke Region Rheinland-Pfalz ein sehr wichtiger Handelspartner sei. Geschätzt 3000 Firmen sind in Rheinland-Pfalz im China-Geschäft aktiv und nutzen ihre Chancen auf dem chinesischen Markt.

Zu diesen zählt der weltweit agierende Hersteller von Großventilatoren, die TLT Turbo GmbH. Das renommierte Zweibrücker Unternehmen ist indes auch ein Beispiel dafür, dass chinesische Investoren in der Pfalz lohnende Beteiligungen eingehen. TLT Turbo wird mittlerweile unter einem chinesischem Konzerndach geführt. Solche Beispiele gibt es einige. Der einstige Kaiserslauterer Weltmarktführer für Nähmaschinen, Pfaff, produziert beispielsweise schon seit Jahren unter chinesischer Ägide. Doch nicht nur, dass Konzerne aus dem Reich der Mitte durch Beteiligung an erfolgreichen Unternehmen von sich reden machen: Auch Gründungen sind zu verzeichnen. So entsteht derzeit in Neubrücke bei Birkenfeld der „Oak Garden". Im „Eichengarten" entsteht mit hohem Aufwand ein großes Einkaufs-, Handels- und Bildungszentrum, dass chinesische Unternehmer errichten. „Es gibt da eine gewisse Grundskepsis chinesischen Investoren gegenüber", weiß Arne Schwöbel. Der Projektleiter beim Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) kann in dieser Hinsicht jedoch ebenso beruhigen wie ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev. Beide sprechen von einer angenehmen Unternehmenskultur, die den Chinesen eigen sei. „Sie agieren zurückhaltend, ermöglichen eine sehr gute Zusammenarbeit", stellt Schwöbel fest. Und: Sie drängten nicht etwa auf Personalabbau. Oftmals sei das Engagement sogar mit einem Plus an Stellen verbunden.

**Wirkt in China: das Unternehmen TLT Turbo. Radialventilatoren aus der Zweibrücker Schmiede sorgen für konstanten Saugdruck im größten Stahlwerk Chinas.** FOTO: CHRIS ERMKE MEDIA OBERHAUSEN/FREI

Dass Chinesen die Pfalz für sich entdeckt haben, sei nicht verwunderlich. „So seltsam es für manchen hier klingen mag: Die Lage ist vorzüglich. Paris, Frankfurt, München, Brüssel – wir liegen mittendrin. Für die Asiaten sind das keine Entfernungen", erläutert Schwöbel.

Das Engagement chinesischer Investoren sei erfreulich, auch und vor allem, wenn chinesische Unternehmensgründer versuchten, in der Pfalz eine Firma zu etablieren. „Wir möchten sie gewähren lassen. Es ist nicht in jedem Fall zu erwarten, dass sie auch Erfolg haben. Aber wenn sich einige am Markt etablieren, umso besser", sagt Hans-Günther Clev. Er verweist in diesem Zusammenhang auch darauf, dass die Westpfalz für ihre Weltoffenheit bekannt und auch von daher für ausländische Investoren ein gutes Pflaster sei. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz reagiere darauf auch mit einer neuen Internetpräsenz. Diese werde in vielerlei Sprachen Informationen für potenzielle Investoren aus dem Ausland bieten. |cha

9944984_10_1

# VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

ZukunftsRegion Westpfalz

## INSTITUTIONEN | VEREINE | VERBÄNDE

1. FCK e.V.
Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens
BIC Kaiserslautern
Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft e.V. (BVMW)
Bündnis Zweibrücker Wirtschaft
Caritasverbund für die Diözese Speyer e.V.
CVJM Pfalz e.V.
DRK Kreisverband Kaiserslautern-Land e.V.
DRK Rettungsdienst Westpfalz gGmbH
Donnersberger Kelten e.V.
Europa Direkt Informationszentrum Kaiserslautern
Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Golf-Club Pfälzerwald e.V.
Handwerkskammer der Pfalz
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz (IHK)
Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und Pfalzbibliothek
Internationaler Bund RLP-Saarland e.V. (IB)
Japanischer Garten Kaiserslautern e.V.
Jeunesses Musicales Landesverband RLP
KL-Connect e.V.
Kreishandwerkerschaft Westpfalz
Lebenshilfe Westpfalz e.V.
Moosalbtaler Blasmusik e.V.
Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (MPK)
Pfalztheater Kaiserslautern
Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Kaiserslautern e.V.
Pirmasens Marketing e.V.
Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW)
Polizeipräsidium Westpfalz
Sportbund Pfalz e.V.
TSG 1861 Kaiserslautern e.V.
**Verein der chinesischen Unternehmen in Deutschland e.V.**
Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken e.V.
Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie RLP e.V.
Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“ e.V.
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WfK)
Wirtschaftsförderung Pirmasens
Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern
ZAK Zentrale Abfallwirtschaft KL
ZSPNV-Rheinland-Pfalz Süd

## GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

Bezirksverband Pfalz
Landkreis Donnersbergkreis
Landkreis Kaiserslautern
Landkreis Kusel
Landkreis Südwestpfalz
Ortsgemeinde Hermersberg
Stadt Kaiserslautern
Stadt Kirchheimbolanden
Stadt Kusel
Stadt Pirmasens
Stadt Rockenhausen
Stadt Zweibrücken
Verbandsgemeinde Baumholder
Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland
Verbandsgemeinde Eisenberg
Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn
Verbandsgemeinde Göllheim
Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan
Verbandsgemeinde Landstuhl
Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein
Verbandsgemeinde Oberes Glantal
Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg
Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach
Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben
Verbandsgemeinde Weilerbach
Verbandsgemeinde Winnweiler
Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land

## WISSENSCHAFT | BILDUNG

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
Fraunhofer IESE
Fraunhofer ITWM
Hochschule Kaiserslautern
Institut für Technologie u. Arbeit e.V. (ITA)
Institut für Verbundwerkstoffe GmbH
Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung (VPE)
Max-Planck-Institut für Softwaresysteme
Science Alliance e.V.
Technische Universität Kaiserslautern

**Gefettete Einträge:** Neue Vereinsmitglieder

GRAFIK: DOSTAL | QUELLE: ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ E.V. (STAND: 1. MÄRZ 2018)

# Steuerspezialisten und Kreative

## Die neuen Mitglieder des ZRW zeigen sich gut aufgestellt und spiegeln die fachliche Vielseitigkeit der Region wider

Das **Ingenieurbüro Schaumlöffel Engineering** wurde 1997 von Diplom-Ingenieur Peter Schaumlöffel gegründet. Fachingenieure für Energieeffizienz bieten im kompetenten Team Fachleistungen rund um Wohngebäude und Nicht-Wohngebäude. Das Leistungsspektrum umfasst EnEV-Nachweise (Energieeinsparverordnung) für Neubauten und Bestandsgebäude, die Erstellung von Energieausweisen und die Beantragung verschiedener Fördermittel. Für Unternehmen und Kommunen erstellt das Büro Energiekonzepte und Energie-Audits. Ergänzend zum Ingenieurbüro verfügt Peter Schaumlöffel über zwei öffentliche Bestellungen als Gutachter für Schäden an Gebäuden und für die energetische Bewertung von Wohn- und Nicht-Wohngebäuden.

**Das Team von Schaumlöffel Engineering mit Geschäftsführer Peter Schaumlöffel.** FOTO: KÖNIG

Die **Schutzschmiede** in Kaiserslautern bietet als Versicherungsmaklerbüro individuelle Lösungen für Versicherungsnehmer. Geschäftsinhaber Patrick Müller, Fachwirt für Versicherungen und Finanzen, und sein junges Team betonen die analytische Zusammenarbeit mit ihren Kunden. Haftpflichtversicherung, Rechtsschutz, Kraftfahrzeugversicherung, Vorsorge-Versicherungen und Versicherungen rund um das eigene Heim sowie den eigenen Betrieb stehen im Portfolio. Mit Kenntnissen um das weite Angebot an Versicherungen und Versicherungsanbietern zeigt sich die Schutzschmiede den Menschen der Region verpflichtet.

Die **Steuerberatungsgesellschaft Härtel und Mally** eröffnete im Mai einen neuen Standort im PRE-Park Kaiserslautern. Die Kanzlei hat sich hohen Standards in der Digitalisierung verschrieben und bietet mithilfe digitaler Lösungen bestmöglichen, auch standortunabhängigen Service. Die digitale Buchführung gewährleistet sowohl den Unternehmen, als auch der Kanzlei jederzeit einen schnellen Zugriff auf die relevanten Zahlen und Daten. Ein weiteres Fachgebiet ist die digitale Personalakte im Bereich des Personalwesens. Für ihr Qualitätsmanagement ist die Kanzlei seit 2013 zertifiziert. Mit mehr als 1500 Mandanten zählt sie zu den größeren Steuerberatungskanzleien in der Westpfalz.

Die **RFP Steuerberatung** bietet an vier Westpfälzer Standorten Unterstützung. Die Steuerfachberater und Wirtschaftsprüfer beobachten die sich ständig vollziehenden Änderungen im umfassenden Steuer- und Abgabenrecht. RFP steht seinen Klienten sowohl bei Steuerfragen als auch bei der Planung individueller Angelegenheiten der Unternehmenszukunft zur Seite. Die Leistungen reichen von der Steuerberatung über die Erstellung von Jahresabschlüssen bis hin zu Gründungsberatung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung und mehr.

Unter dem Motto „Über die Grenzen des Machbaren hinaus“ stellt sich die Firma **Creativ Werbung** in Kaiserslautern stets neuen Herausforderungen und setzt Maßstäbe im Digital- und Kunstdruck sowie in der Messebebilderung. Die Werbeagentur ist seit dem Jahr 1989 erfolgreich am Markt vertreten. Mit Digitaldrucken im Großformat Trendsetter, ist der Blick immer in die Zukunft gerichtet. Mitarbeiter in den Bereichen Design, Produktion, Weiterverarbeitung und Montage verantworten ein umfangreiches Leistungsspektrum und decken mittlerweile sämtliche Disziplinen und Dienstleistungen rund um den werbetechnischen Bereich ab. |kön

TLT-Turbo
a company of POWERCHINA

**Die TLT-Turbo GmbH entwickelt und fertigt erstklassige industrielle Ventilatoren. Wir stehen für Qualität im Engineering, bei kundenspezifischen Lösungen, im Projektmanagement und in der Systemkompetenz.**

Die TLT-Turbo liefert seit Jahrzehnten anspruchsvolle Bewetterungsanlagen in viele Bergbauregionen der Welt.
Unsere Axialventilatoren mit Laufschaufelverstellung (hydraulisch im Betrieb oder manuell im Stillstand) sowie unsere Radialventilatoren sind speziell für die dynamischen Betriebsbedingungen im Bergbau konzipiert.

Leidenschaft für Lösungen . Erstklassig . Weltweit

Lösungen von TLT-Turbo sind häufig in Projekten anzutreffen, bei denen es besonders anspruchsvoll wird. Ein paar prominente Beispiele:

- das Belüftungssystem des neuen Gotthard-Basistunnels in der Schweiz
- die Ventilatoren der Hauptbewetterung eines großen deutschen Salzbergwerks
- der leiseste Windkanalventilator der Welt für die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie
- die leistungsstärksten Ventilatoren für die weltweit größte Sinteranlage in Shanghai
- die Hauptgrubenbewetterungsanlage für das größte Kupferbergwerk in Europa

Aus unserem Bereich Mining bieten wir weltweit Ventilatoren, Komponenten, Systemlösungen und Service für die Bewetterung von Bergwerken an. Von Ventilatoren für die Sonderbewetterung bis hin zu kundenspezifisch entwickelten Systemen für die Hauptbewetterung in Verbindung mit Wetterkühl- oder Heizsystemen. Antriebsleistungen von 10 Megawatt pro Ventilator und Baugrößen von 5 Metern und mehr sind keine Seltenheit.

**TLT-Turbo GmbH**
Gleiwitzstraße 7 . 66482 Zweibrücken . Telefon: +49 6332 808-0 . www.tlt-turbo.com

9940986_10_1

# Mit Vereinszielen identifizieren

## Hotel-Restaurant Klostermühle fühlt sich der Region verbunden und ist deshalb dem ZRW beigetreten

**Das Hotel-Restaurant Klostermühle in Münchweiler an der Alsenz, Neumitglied des Vereins Zukunftsregion Westpfalz, ist ein modernes Haus mit langer Geschichte. Geführt wird es von Familie Jennewein.**

„Wir finden, das ist eine tolle Sache“, sagt Erik Jennewein, der das Haus mit seiner Ehefrau Violaine seit 2016 in zweiter Generation führt, über die Vereinsmitgliedschaft. „Wir befinden uns ja selbst in der Westpfalz, und die sollte nicht unterschätzt werden“, bricht er eine Lanze für die Region. Für ihn steht es nicht in Frage, dass die Westpfalz für Einheimische und Auswärtige viel zu bieten hat, was nach seiner Ansicht nach innen und nach außen bekannter gemacht werden sollte.

Aus diesem Grund ist die Klostermühle dem ZRW beigetreten, denn: „Wir identifizieren uns mit den Vereinszielen. Die Region Westpfalz kann durch die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern und durch intensive Kommunikation profitieren“, fährt er fort. Schließlich lebe diese Initiative vom Austausch und vom Miteinander. „Es geht darum, aktiv an den Vereinszielen mitzuarbeiten.“

Das gelingt der Familie ohnehin schon seit geraumer Zeit. Sie hat die ehemalige Getreidemühle, die im zwölften Jahrhundert erstmals erwähnt wurde, von den 1990er-Jahren an zu einem Drei-Sterne-Superior-Haus gemacht, deren Attribute von Urlaubern, Geschäftsreisenden und Genießern geschätzt werden. Die Lage am Rande des Donnersbergmassivs inmitten herrlicher Natur, die Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung, ein parkähnliches Gelände, durch das das Flüsschen Alsenz fließt, und nicht zuletzt die feine Restaurantküche machen den Betrieb aus. Frisches Gemüse und Kräuter steuern die Schwester des Hausherrn, Carla Jennewein, und Anne Faber aus ihrem eigenen Betrieb „Fräulein Lenz“ bei.

Für Gäste von weiter außerhalb ist das Hotel aufgrund seiner guten Verkehrsanbindung attraktiv. Zwei Autobahnen, eine Bundesstraße und ein Bahnhaltepunkt machen es einfach erreichbar. Zum Übernachten stehen 24 modern ausgestattete Zimmer zur Verfügung und für Tagungen können zwei Räume oder der ausgebaute Mühlenspeicher mit der entsprechenden Technik genutzt werden. Gefeiert und geheiratet werden kann in der Klostermühle mit ihrem parkähnlichen Garten selbstredend auch.

**Ländlich-beschauliche Lage: Die Klostermühle in Münchweiler an der Alsenz, eine mittelalterliche Hofanlage, ist seit 90 Jahren im Besitz der Familie Jennewein.** FOTO: MEYER/FREI

Erik Jennewein, der ebenfalls den landwirtschaftlichen Betrieb leitet, will das Haus weiterhin für die Zukunft rüsten. „Wir sind dabei, einen Masterplan für die nächsten 15 Jahre zu erstellen“, erzählt er. Wichtig ist ihm dabei auch, dass der 25-köpfige Personalstamm mit Herzblut bei der Sache ist. „Wenn unsere Mitarbeiter begeistert sind, sind es die Gäste auch“, ist er sich sicher. |lmo

# Hochmoderner Standort bedient europaweite Anfragen

## Die G&M Systemtechnik GmbH ist ein innovativer Partner für die moderne Haus- und Gebäudetechnik

**Die G&M Systemtechnik GmbH in Kaiserslautern baut Komponenten für die moderne Haus- und Gebäudetechnik. Durch kreative Neuerungen der Bauteile, die innerhalb der hauseigenen Entwicklungsabteilung entstehen, trägt das Unternehmen mit innovativen Lösungen zur ökologischeren Nutzung der Energie bei.**

In zeitgemäßen Heizsystemen, Klimaanlagen, Solaranlagen und der Technik zur Nutzung erneuerbarer Energien steckt somit viel Engagement der G&M Systemtechnik. Das Unternehmen ist 1997 als Spezialist für Metallverarbeitung gestartet. Die Kernkompetenz der Rohrbe- und -verarbeitung wurde durch Erweiterung der Fertigungstechniken ständig ausgebaut.

„Durch unsere hauseigene Entwicklungsabteilung haben wir unser Produktportfolio ständig erweitert und sind zwischenzeitlich auch im Segment Maschinenbau als Zulieferer etabliert“, verweist Jutta Metzler als eine von drei Gesellschaftern auf kontinuierliche Weiterentwicklungen im Unternehmen und daraus resultierende Synergieeffekte. G&M bedient mittlerweile europaweit Anfragen zu kompakten Lösungsvarianten.

Drehen, fräsen und umformen gehören zum Produktionsprozess im CNC-Maschinenpark. Zu Beginn eines Anlagenbaus steht jeweils die analytische Beratung, gefolgt von der Entwicklungsarbeit, die sich dann in der individuell angepassten Fertigung manifestiert. „Wir verstehen uns als Berater, Dienstleister und Produzent gleichermaßen, sind für unsere Kunden somit als Generalist tätig“, hebt Jutta Metzler die Komplexität der internen Leistungen hervor.

Industriekunden erfahren durch Wissen und Erfahrung bei G&M Systemtechnik bestmögliche Unterstützung, vor allem unter dem Aspekt einer ökologischeren und effizienteren Technik. Dies sei durch Produktoptimierungen möglich, die oft auf Kenntnis des reduzierten Materialeinsatzes basiere, und auch durch Entwicklungen zur einfacheren Handhabung einer Komponente. Bei G&M werden Lösungen geschaffen, die sowohl im komplizierten Einzelteil als auch innerhalb hochkomplexer Systemeinheiten ihre Vollendung zeigen. Innerhalb aufwendiger Entwicklungsprozesse stellt das Unternehmen Prototypen her, die bei der G&M Systemtechnik GmbH selbst oder ihren Kunden als Vorlage zur Serienfertigung dienen. Alle Neuentwicklungen können auf dem hausinternen Prüfstand getestet werden. Spezifisch angepasste Konstruktionen kommen somit als geprüfte Anlagenkomponenten beim Kunden an.

**Die drei Gründungsgesellschafter Heiner Metzler, Jutta Metzler und Norbert Götz vor dem Firmengebäude (von links nach rechts).** FOTO: VIEW/FREI

Das kreative Entwicklerteam und der hauseigene Werkzeugbau machen den Erfolg möglich. So können individuelle Lösungsvorschläge oft in kürzester Zeit realisiert werden. „Dabei ist uns Transparenz in der Kundenkommunikation bei jedem einzelnen Schritt wichtig“, so das Unternehmen.

Ein Innovations- und Herzensprojekt des Unternehmens ist die selbst entwickelte Anlage zur „Nachhaltigen Trinkwassergewinnung aus der Luftfeuchtigkeit“, bei welcher erstmals die Kombination von Fotovoltaik und Solarthermie zum Einsatz kommt. |kön

# Termine, Themen, Tipps: Viel Pfalz für Genussmenschen

## ZRW-Neumitglied „Viel Pfalz“ ist eine Kombination von Webseite und Magazin für die Pfälzer Lebensart

**„Lesen statt blättern heißt unsere Devise. Soll heißen: Wir bieten in unserem Magazin verlässliche, überraschende und unterhaltsame Geschichten. Trotzdem setzen wir auf eine opulente Bildsprache.“ So beschreibt Michael Dostal, Geschäftsführer der Viel Pfalz Verlags- und Dienstleistungs GmbH in Freinsheim, den Kern des Angebots für Pfalzliebhaber und Genussmenschen. Zusätzlich werden online mit dem „Viel Pfalz“-Portal schnelle Information und Nutzwert geboten.**

**Genussexperten für die Pfalz (von links): Sandra Schwarzweller (Redaktion/Marketing), Marion Schwarz (Veranstaltungsservice) und Michael Dostal (Geschäftsführung).** FOTO: VIELPFALZ/FREI

Die Webseite und das gedruckte Magazin, das alle zwei Monate erscheint, sind mittlerweile seit April 2016 am Markt. Zielgruppe sind alle, die noch mehr Pfalz entdecken und erleben wollen. Thematisch geht es deshalb immer weit über die Weinstraße hinaus. Nicht zuletzt deshalb, so Dostal, engagiere man sich „mit Überzeugung für die Zukunftsregion Westpfalz“. Der Freinsheimer Verlag erarbeitet zudem als Dienstleister für Unternehmen, Verwaltungen, Organisationen und Vereine redaktionell produzierten Content für Webseiten und Printprodukte.

Im Mittelpunkt steht jedoch das Online-Print-Angebot rund um die Pfalz. Unter dem Motto „‚Viel Pfälzer‘ erleben schneller. ‚Viel Pfälzer‘ genießen intensiver. ‚Viel Pfälzer‘ entdecken viel Neues.“ richtet es sich an alle Freunde der Pfalz oder die, die es werden wollen. „Viel Pfalz“ liefert eine Vielzahl von Termintipps rund um den Genuss: bei Winzern, Gastronomen oder Erzeugern beziehungsweise bei Wanderungen, Radtouren oder Festen. „Wir bieten nicht nur Termine, sondern Services drumherum. Unsere Termine sind nicht nur ein Veranstaltungshinweis, wie es ihn ja an vielen Stellen gibt, sondern wir bieten Zusatzinformationen“, so Dostal. Das Online-Print-Angebot stehe für alle Themen rund um den Genuss in der Pfalz. Die Redaktion sei immer auf der Suche nach Entdeckungen, beleuchte Hintergründe und erzähle informative sowie unterhaltsame Geschichten von Menschen und Produkten. „Viel Pfalz“-Nutzer können sich für einen kostenlosen Newsletter anmelden, der über Neuigkeiten und Aktionen bei „Viel Pfalz“ informiert. Darüber hinaus kann sich jeder „seinen“ ganz persönlichen Termin-Newsletter bestellen. In seinem Profil steuert der Nutzer selbst, wann und wie oft er welche Informationen rund um Genusstermine in der Pfalz geliefert bekommt. Der Termin-Newsletter gehört neben dem Zugriff auf alle Inhalte der Webseite sowie dem Magazin zum sogenannten Premium-Abo. Dieses wird für einmal 30 Tage, sechsmal 30 Tage oder zwölfmal 30 Tage angeboten. Daneben gibt es ein reines Printabonnement, das jeweils sechs Ausgaben in zwölf Monaten beinhaltet.

„Wir glauben an die Kombination von Print und Online. Natürlich gibt es schon viele Magazine. In unserer Region setzen aber praktisch alle auf PR. Diese ist zwar zum Teil hochwertig gemacht, doch wir sind sicher, dass die Menschen nicht nur in einem bunten Magazin blättern wollen“, betont Dostal. Es gebe, gerade im Bereich des Genusses, Menschen, die stark an Themen interessiert sind. Diese würden ihre Leselust gerne mit einem hochwertigen Magazin befriedigen, das sich neben starken Inhalten gut anfühle und ein handliches Format habe. „Viel Pfalz“ sei deshalb kein Anzeigenfriedhof.

Die nächste Ausgabe erscheint am Samstag, 7. April, und beinhaltet zusätzlich 24 Sonderseiten zum Dahner Felsenland. |msw

**INFO**

www.vielpfalz.de

# Kompetenz gebündelt

## Werbeagenturen HCP und Grauwild vereint

**Seit dem 1. Januar 2018 haben die HCP Werbeagentur, die 1982 von Hans Höhn gegründet wurde, und die seit 2012 bestehende Agentur Grauwild ihre Kompetenz durch den Zusammenschluss in der HCP Grauwild GmbH in Kaiserslautern gebündelt.**

Schlüsselpositionen wurden intern neu besetzt. Als Gründer und Creative Director der Grauwild Brand Communication übernimmt Marc Herzer zukünftig die Geschäftsleitung. Unterstützt wird er dabei von Daniel Appel (Art Direction, Grauwild) und Juliette Armbrecht (Creative Directorin, HCP). Hans Höhn (Gründer HCP) wird zukünftig den Bereich Finance & Strategy im Hintergrund übernehmen.

Somit sei eine Agentur in Kaiserslautern ansässig, wie sie üblicherweise nur in Großmetropolen der Werbebranche zu finden sei. „Wir erfüllen den Anspruch eines interdisziplinären Angebotes für zeitgemäße Kommunikationslösungen und strategische Kompetenz“, erklärt Marc Herzer. Die Bereiche Social Media, Filmproduktion und Onlinekommunikation sollen weiter ausgebaut werden. Die Agentur ist seit März in neuen Büroräumen im Neubau der Brüsselerstraße 6, im PRE-Park untergebracht. Hier gestalten sich Einrichtungsmöglichkeiten für das gewachsene Team, mit einem schönen Ausblick über die Stadt Kaiserslautern. Der kreative Blick geht weit über die Stadt, denn man wolle auch in Zukunft über den Horizont der Region hinausschauen. „Wir sind deutschlandweit aufgestellt“, sagt Marc Herzer.

Die Westpfalz biete dem Unternehmen große Standortvorteile wie funktionierende Netzwerke, kurze Wege, digitale Innovationskraft und überschaubare Lebenshaltungskosten. Die Region Westpfalz sei auf dem Weg als Zukunftsregion gut gerüstet, findet Marc Herzer.

Hohe Kompetenz und das Verständnis für aktuelle Trends innerhalb einer modernen Medienlandschaft und neuer Kommunikationskanäle seien durch den Zusammenschluss gestärkt. Das Service-Portfolio werde optimal ergänzt und Grundlagen für weiteres Wachstum der Agentur würden geschaffen. |kön

9944994_10_1

# „Mit Pfunden wuchern“

## Interview: Ralf Leßmeister, Landrat des Landkreises Kaiserslautern, sieht große Potenziale in der Region

**Die Vielseitigkeit des Landkreises Kaiserslautern bildet ein Kalender ab, den die Kreisverwaltung aufgelegt hat. Der Grund: Der Landkreis feiert in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Ralf Leßmeister sitzt seit Anfang Dezember auf dem Stuhl des Landrats. Im Gespräch erzählt er von bevorstehenden Aufgaben und wenig herausgestellten Potenzialen.**

**Misst dem Breitbandausbau eine hohe Bedeutung bei und schätzt die Vielfalt der Westpfalz: Landrat Ralf Leßmeister in seinem Interimsbüro mit Leerrohren für schnelles Internet, dem Jubiläumskalender vor sich und einem Rollup im Hintergrund.** FOTO: KLEIN

***Ihr Büro ist hell, die Aussicht schön.***
Ja, mein Blick fällt schnurstracks auf unser eingehülltes Kreisgebäude, die Baustelle (lacht). Zweiwöchentlich wird der Zeit- und Kostenplan geprüft.

***Damit sind wir bei den „Baustellen“ des Landkreises angekommen.***
Richtig, mein Vorgänger hat mir als symbolischen Staffelstab ein Leerrohr für den Breitbandausbau übergeben, den ich immer vor Augen habe. Eines unserer wichtigsten Projekte für 2018.

***Wie sieht es aktuell damit aus?***
Wir sind in der Phase der europaweiten Ausschreibung, die Markterkundungsphase bezüglich der unterversorgten Bereiche ist abgeschlossen. Ich rechne damit, dass wir im Spätherbst mit den Bauarbeiten beginnen können. 3888 Haushalte, 101 Unternehmen und 81 Institutionen werden in das Ausbauszenario einbezogen. Es soll ein Glasfasernetz mit einer Länge von rund 380 Kilometern verlegt werden. Der Kostenaufwand wird bei etwa 6,5 Millionen Euro liegen. Es gibt noch ein weiteres Programm für den Schulausbau. Im Kreis sollen 41 von 49 Schulen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, ans schnelle Internet angebunden werden. Das wurde mit rund zwei Millionen Euro beziffert.

***Das sind hohe Summen. Wer trägt die Kosten dafür?***
Es gibt ein Förderprogramm – das sogenannte Kommunale Investitionsförderprogramm 3.0, mit dem wir auf Zuschüsse in Höhe von 90 Prozent zurückgreifen können. Der Bund trägt 50, das Land 40 Prozent. Bei den Schulen muss der Träger den Rest zahlen, also Landkreis, Verbandsgemeinde und die privaten Schulträger.

***Welche anderen Themen stehen auf Ihrer Agenda?***
Intern sind wir, was die Belegschaft angeht, dabei, sie weiter zu entwickeln. Um unseren guten Stand zu halten, müssen wir perspektivisch denken und im Hinblick auf den demografischen Wandel Leitungsfunktionen und Führungskräfte aufbauen. Wir versuchen darauf Einfluss zu nehmen, indem wir vorausschauend planen und junge Mitarbeiter fördern. Außerdem werden wir dieses Jahr zwei zusätzliche neue Ausbildungsplätze schaffen, sodass wir insgesamt drei Anwärter für den gehobenen Verwaltungsdienst und drei Auszubildende zu Verwaltungsfachangestellten einstellen werden.

***Wie geht die Sanierung des Kreisgebäudes voran?***
Wir sind etwa zwei Wochen hinter dem Zeitplan, aber das ist kompensierbar. Unsere Zielplanung liegt bei Anfang 2019. Ob wir dieses anspruchsvolle Ziel halten können, hängt von der Witterung und eventuell eingehenden Bieterklagen ab.

***Werden Sie dann umziehen?***
Ja, hier im Gebäude der Stadtwerke Kaiserslautern habe ich auch eine schöne Aussicht, aber die Vorteile der kurzen Wege und der dann wieder zusammengeführten Verwaltungseinheiten im Kreisgebäude überwiegen. Zurzeit sind wir ja auf sieben Standorte verteilt, da gibt es schon einige Reibungsverluste und räumliche Kompromisse.

***Apropos Standort: Wie schätzen Sie die Bedeutung des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) ein?***
Der Verein ist ein wichtiger Zusammenschluss für unsere regionalen Gebietskörperschaften. Wir haben gemeinsame Interessen, nämlich unsere Region in vielfältigen Bereichen zu stärken, noch intensiver zusammenzuarbeiten und uns auszutauschen. Es gilt hierbei, die Aktivitäten zu bündeln und nach außen geschlossen aufzutreten. Und es geht vor allem darum, auf die Qualitäten der Westpfalz als Region hinzuweisen und diese nach außen zu tragen.

***Wo sehen Sie großes Potenzial?***
Zum Beispiel im Tourismus. Da haben wir noch Nachholbedarf gegenüber der Weinregion Vorderpfalz. Wir können mit anderen Pfunden wie zum Beispiel unser großartigen Waldregion, einem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz und unseren Naturdenkmälern wuchern.

***Sehen Sie eine positive Entwicklung bezüglich der Wirtschaft?***
Wir erhalten zunehmend Anfragen von Unternehmen aus der Rhein-Neckar-Region und stellen mithin eine Verlagerung des Ansiedlungsinteresses in unsere Region fest. Interessiert sind vor allem Logistikunternehmen, die sich an der A 6 und der A 63 orientieren. Des Weiteren begleitet unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft derzeit eine so genannte Potenzialanalyse für Industrie- und Gewerbeflächen in interkommunaler Zusammenarbeit mit der Stadt.

***Wie sieht es mit Kooperationen mit dem Landkreis Kusel oder dem Donnersbergkreis aus?***
Derzeit sind wir an der gemeinsamen Planung für das „Autofreie Lautertal“. Darüber hinaus sind wir als zuständige Rettungsdienstbehörde auch für den Rettungsdienst in den Landkreisen Kusel und Donnersberg zuständig. Weitere Kooperationsprojekte sind angedacht. Ungeachtet dessen fehlt es mir jedoch an einer identitätsstiftenden gemeinsamen Kampagne. Hier könnten beispielsweise der Bezirksverband Pfalz und der ZRW unterstützen. Wie bereits erwähnt, fällt die Westpfalz in der öffentlichen Wahrnehmung etwas hinten runter. Das müsste nicht sein. Der ZRW hat beispielsweise den „Tag der Westpfalz“ veranstaltet. Das ist ein guter Ansatz.

***Wie schätzen Sie die Stellung des Vereins ein?***
Er ist sehr wichtig, sein Tun erfolgt interkommunal und er animiert dazu, über das Kirchturmdenken hinauszugehen. Der Pfalz-Tourist orientiert sich ja bekanntlich auch nicht an Landkreis- oder Stadtgrenzen. Das verinnerlicht der ZRW.

***Wie sehen Sie die Rolle der Westpfalz in Rheinland-Pfalz?***
Da müssen wir unsere Kompetenzen und Pfunde stärker herausstellen. Die Vorderpfalz macht das sehr deutlich und medienwirksam. Wir müssen da noch stärker in die Offensive gehen. Wir brauchen ein einheitliches Auftreten und eine Marktstrategie, die Pfälzerwald, Mountainbiking, Wandern, Naturdenkmäler und unsere Sehenswürdigkeiten stärker bespielt. Das könnte der ZRW vielleicht koordinierend übernehmen. |lmo

## Zur Sache: 200 Jahre Landkreis Kaiserslautern

Der Landkreis Kaiserslautern feiert in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Hierfür sind mehrere Veranstaltungen und auch ein Jubiläumswochenende in der zweiten Jahreshälfte geplant. Die Details dazu werden noch festgelegt und bekanntgegeben.

Ralf Leßmeister ist der 16. Landrat des am 1. April 1818 gegründeten „Landcommisariats“, dessen Gebiete mit den heutigen nicht mehr übereinstimmen. 1900 wurde der damalige Kanton Winnweiler mit seinen 23 Gemeinden ausgegliedert. Zwanzig Jahre später wurden die 33 Gemeinden des Kantons Landstuhl dem Landkreis Kaiserslautern zugeführt. Im selben Jahr erhielt die Stadt Kaiserslautern den Status einer kreisfreien Stadt und schied somit aus dem Zuständigkeitsbereich des Landkreises aus.

Im Zuge der Verwaltungsreform von 1969 bis 1972 wurden zahlreiche Gemeinden zusammengeschlossen und neun Verbandsgemeinden gebildet. Im Zuge der laufenden Gebietsreform sind daraus sieben geworden, die sich bis Sommer 2019 voraussichtlich auf fünf dezimieren. Heute zählt der Landkreis 50 Kommunen, in denen rund 105.000 Einwohner leben. Etwa 20.000 Angehörige der militärischen Streitkräfte kommen hinzu.

Anlässlich des 200-jährigen Bestehens wurde ein Monatskalender gedruckt, der nicht käuflich zu erwerben ist, und sieben Rollups. Jede der sieben Verbandsgemeinden hat ein solches Banner mit charakteristischen Fotomotiven erhalten. Sie sind in den Verwaltungen zu sehen, werden aber auch bei feierlichen Anlässen auf Bühnen präsentiert. |lmo

# Hilfe beim Businessplan und vieles mehr

## Wettbewerb zur Existenzgründung: „Business + Innovation Center“ berät und coacht – Kostenlose Erstberatung

**Der nächste „1,2,3,GO“-Wettbewerb für Existenzgründer nehme Fahrt auf, informiert das „Business + Innovation Center“ (Bic) in Kaiserslautern. Rund um den Businessplan-Wettbewerb der Großregion Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg, Lothringen (Frankreich) und Wallonien (Belgien) bietet das Bic neben dem kostenlosen Coaching durch Experten über die ganze Zeit der Wettbewerbsphase auch weitere kostenfreie Termine wie Seminare, Workshops und Vorträge an.**

So erhielten die Wettbewerbsteilnehmer das nötige Rüstzeug, um ihre Unternehmensgründung erfolgreich umzusetzen. Gegen Ende der Wettbewerbsphase – rechtzeitig vor dem Abgabetermin im Juni – werden beim Businessplan-Booster am Mittwoch, 25. April, ab 14 Uhr die Businesspläne der Teilnehmer noch einmal auf Herz und Nieren überprüft, um bei Bedarf noch an einigen Stellschrauben drehen zu können.„Ich empfehle den Gründern, sich rechtzeitig anzumelden, denn nur so können sie von den zahlreichen Leistungen der Coaches und den Veranstaltungsangeboten maximal profitieren“, betont Projektleiterin Maria Beck.

Teilnehmen können die Gründer nicht nur an „1,2,3,GO“-Veranstaltungen in Kaiserslautern, sondern auch an allen Terminen des Wettbewerbs außerhalb der Pfalz. „Das ist eine große Chance, schon früh über die Grenzen zu blicken und Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Oft bekommen die Teilnehmer dort noch andere Sichtweisen und Problematiken mit, wie sie in Deutschland nicht zu finden sind“, wirbt Beck für den Wettbewerb.

Lohnen kann sich eine Teilnahme allemal, denn jeder Teilnehmer hat am Ende der Wettbewerbsphase einen fertigen Businessplan für seine Gründungsidee in der Hand, unterstützt und fein geschliffen von Experten. Zusätzlich winken ein Imagevideo, Presseberichte und Preisgelder für alle, die ins Finale einziehen.

„Regelmäßig können wir Gewinner aus Kaiserslautern und ganz Rheinland-Pfalz vermelden. Dieser Wettbewerb ist eine große Unterstützung für das Entrepreneurship in unserer Region“, betont Maria Beck die Wichtigkeit von „1,2,3,GO“. Gefördert wird das gesamte Projekt unter anderem vom Wirtschaftsministerium (MWVLW) Rheinland-Pfalz. Für Fragen zu der Teilnahme am Wettbewerb oder zu Hilfen für Gründer steht Maria Beck telefonisch zur Verfügung.

**Ist im „Business + Innovation Center“ die Ansprechpartnerin für den internationalen Wettbewerb und generell für Existenzgründer: Maria Beck.** FOTO: BIC/FREI

Neben Terminen im Rahmen des „1,2,3,GO“-Wettbewerbs bietet das Bic Hilfe für Gründer in Form von kostenloser Erstberatung durch Maria Beck und monatlichen, kostengünstigen Vorträgen, Workshops und Seminaren an. Besondere Seminare gibt es für die Gesundheitsbranche. Für den Mai ist außerdem der Beginn einer Seminarserie unter dem Titel „Kompakte Starthilfe für Frauen in die Existenzgründung“ geplant. Auch ein Planspiel für Schulen gibt es regelmäßig. Daran haben laut Bic etwa auch der Grammy-Gewinner DJ Zedd und auch die in den USA erfolgreiche Firmengründerin Simone Endres schon teilgenommen. |msw

**INFO**

Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH, Trippstadter Straße 110, Kaiserslautern,
Telefon: 0631 68039115, Maria Beck,
E-Mail: maria.beck@bic-kl.de,
Internet: www.bic-kl.de

**FREUDENBERG PERFORMANCE MATERIALS**
Produziert innovative Vliesstoffe für vielfältige Anwendungen, z. B. vom Autoinnenraum bis zur Gebäudeausstattung.

**FREUDENBERG FILTRATION TECHNOLOGIES**
Konfektioniert hochwertige Kfz-Innenraum- und Motorzuluftfilter für namhafte Automobilhersteller.

**FREUDENBERG MEDICAL EUROPE**
Fertigt Präzisionskomponenten für Anwendungen in Dialysatoren, Kathetern und Herzschrittmachern.

**Umweltbewusstes Arbeiten, regelmäßige Energieaudits und Projekte zur Nachhaltigkeit sind selbstverständlich.**

Freudenberg
Standort Kaiserslautern
Liebigstraße 2-8
67661 Kaiserslautern
Tel. 0631-5341 0

FREUDENBERG
INNOVATING TOGETHER

www.freudenberg.de

9944795_10_1

UNSER SPRUNGBRETT
Unsere RHEINPFALZ.
Von Berufsorientierung bis zum Traumjob.

Save The Date!

SÜD WEST PFALZ LEBENSRAUM FÜR INNOVATION

Impulsvorträge für Existenzgründer und Jungunternehmer

Erfolgreich gründen...

**Wertvolles Wissen für Ihren Erfolg**, ab 18.30 Uhr

MI **25.04.2018** **Die Wahl der passenden Rechtsform**
*Referent: Marco Weimer,*
*Thomas Maier & Partner Steuerberater, Rechtsanwalt*
*Ort: Hotel Pfalzblick, Goethestraße 1, 66994 Dahn*

MI **20.06.2018** **Buchführung und Steuern**
*Referent: Christoph Mauss,*
*Mauss & Coll. Steuerberatungsgesellschaft mbH*
*Ort: Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land, 66482 Zweibrücken*

MI **22.08.2018** **Gut vorbereitet ins Bankgespräch**
*Referent: Thomas Katmann, gral – Das BeraterTeam*
*Ort: Restaurant Weihermühle, 66919 Herschberg*

MI **26.09.2018** **Formalitäten und Versicherungen**
*Referent: Thomas Katmann, gral – Das BeraterTeam*
*Ort: Rathaus Zweibrücken, Herzogplatz 1, 66482 Zweibrücken*

**Workshop: ERFOLGREICH GRÜNDEN,**
Beginn 15.00 Uhr, Ende gegen 19.30 Uhr

FR **26.10.2018** **Der überzeugende Businessplan**
*Referentin: Sandra Katmann, gral – Das BeraterTeam,*
*Ort: Rathaus Contwig, Bahnhofstraße 12, 66497 Contwig*

**Info: www.wfg-suedwestpfalz.de**

In Kooperation mit:

SÜD WEST PFALZ

Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN

WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz

9944963_10_1

# Ein Beispiel macht Schule

## Neues Netzwerk in Saarbrücken nimmt sich den Verein Zukunftsregion Westpfalz zum Vorbild

**Ein Verein, der antritt, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Forschung zu verzahnen, damit die Potenziale seiner Region sichtbarer werden und ihr Stellenwert nach innen wie nach außen gehoben wird. Was in der Westpfalz der ZRW ist, fehlte im Saarland bisher. Nun hat sich in Saarbrücken ein Netzwerk gegründet und dabei genau in Richtung Pfalz geschaut.**

Wirtschaftsregion Saarbrücken, kurz Wirs, nennt sich der am 18. Januar gegründete Verein. Noch stecke man in den Kinderschuhen, erzählt Lukas Köppen, Wirs-Geschäftsführer und Regionalentwickler im Regionalverband Saarbrücken. Gerade erst sei beispielsweise die Internetpräsenz fertiggestellt.

Angetreten ist das Netzwerk, um gemeinschaftlich die Wirtschaftskraft und damit die Zukunft der Region zu sichern. Es geht um die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, die Nutzung der Kompetenzen aus Wissenschaft und Forschung für mittelständische Unternehmen und die Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Wirtschaftsregion außerhalb des Saarlandes und ebenso um die Steigerung der Lebensqualität, kurze Entscheidungswege und die Grenzen überschreitende Kooperationen.

Um dieses Ziel zu erreichen, werde der Verein regionale Wirtschaftsakteure zusammenführen, ihnen eine Plattform zum gegenseitigen Austausch bieten und Synergien schaffen, letztlich zweckdienliche Projekte initiieren, unterstützen oder selbst durchführen. „Über die Verzahnung von Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Politik und Verwaltung soll der Wirtschaftsstandort der Region Saarbrücken attraktiver, bekannter und auch außerhalb des Saarlandes sichtbarer gestaltet werden. Wir verstehen uns als Kontaktstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, Kreditwirtschaft und Politik sowie als Impuls- und Ideengeber für die positive Entwicklung und zukunftsorientierte Gestaltung unserer Region“, wirbt Wirs.

Es ist kein Zufall, dass dieser Ansatz sich wie eine Zusammenfassung der Arbeit liest, die der ZRW seit 2012 leistet. Die saarländische Initiative hat sich die Westpfälzer zum Vorbild genommen, wie Köppen berichtet. „Wir haben auch Beispiele aus Hannover und der Metropolregion Rhein-Neckar analysiert“, blickt Köppen auf die Zeit der Vorbereitungen zurück. „Doch die Struktur der Westpfalz, die Herausforderungen vor denen die Westpfalz steht, und die Lösungen, die gefunden wurden, passen am besten auf unsere Situation.“

Wie die Westpfalz mit Kaiserslautern sei die Region Saarbrücken (der Regionalverband umfasst zehn Städte und Gemeinden und hat 330.000 Einwohner) durch ein Zentrum gekennzeichnet, in dem sich die Wirtschaftskraft bündelt. Die klassische Wirtschaftsförderung mit Unternehmensakquise und Flächenvermarktung sei etabliert, zu kurz komme jedoch das Standortmarketing, die Kommunikation von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung beispielsweise.

Für ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev war es keine Frage, den Saarländern behilflich zu sein. Fragen zur Satzung, Tipps fürs Organisatorische, Erfahrungen bei der Projektauswahl – Clev stand für einen intensiven Austausch bereit. „Wirs ist für den ZRW keine Konkurrenz“, betont Clev und ergänzt: „Auch wir werden ja von der Metropolregion Rhein-Neckar beraten.“ Was etwa die Wirtschaftsstruktur, den Arbeitsmarkt und die Bevölkerungsentwicklung angehe, sei die Wirtschaftsregion Saarbrücken der Westpfalz nahe. Perspektivisch seien daher Kooperationen nicht ausgeschlossen, sagt Clev. „Die Hand ist ausgetreckt.“

Das benachbarte Saarland hat der ZRW schon länger im Blick. So kommen einige Mitglieder des Vereins aus diesem Bundesland. Für Unternehmen, aber auch für Tagesausflügler und Touristen spielen Grenzen zudem ohnehin keine Rolle. |kgi

**ZUR SACHE**

### Die Wirs-Gründer

Der Gründungsvorstand des Vereins Wirtschaftsregion Saarbrücken besteht aus juristischen Personen. Diese sind Creditreform Saarbrücken Dr. Uthoff KG, Ianeo Solutions GmbH, Landeshauptstadt Saarbrücken, Markus Ziegler Steuerberatungsgesellschaft mbH, Mittelstadt Völklingen, MType media GmbH, Regionalverband Saarbrücken, Sparkasse Saarbrücken, TÜV Nord Bildung GmbH & Co. KG und Bildungszentrum Völklingen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören außerdem die Data One GmbH und die Klaus Faber AG. |kgi

**Das erste Bild von Wirs: Die Gründungsinitiatoren mit dem unterzeichneten Gründungsdokument. In der Mitte Peter Gillo, Direktor des Regionalverbandes Saarbrücken.** FOTO: KÖPPEN/FREI

# Auf dass der Nachwuchs die Karrierechancen vor Ort erkenne

## ZRW geht Entwicklungspartnerschaft mit dem in Berlin ansässigen Innovationsbüro Fachkräfte für die Region ein

**Für Fachkräftesicherung gibt es kein Patentrezept. In vielen Regionen der Bundesrepublik sind deshalb individuell zugeschnittene Projekte, Initiativen und Netzwerke entstanden. In der Westpfalz widmet sich der Verein ZRW dem Thema. Eine Partnerschaft mit dem Innovationsbüro Fachkräfte für die Region soll dem Verein jetzt weitere Anstöße geben.**

Die letzte Befragung der Studierenden an den beiden Hochschulen der Westpfalz brachte ein – leider – nicht unerwartetes Ergebnis. Mit der Stadt und dem Umfeld waren die Nachwuchskräfte sehr zufrieden, aber bei der Einschätzung der Karrierechancen in der Westpfalz gab es schlechte Noten. „Symptomatisch“, nennt ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel dies: „Das Image ist weit von der Realität entfernt. Die Unternehmen hier suchen händeringend Fachkräfte und Führungspersonal.“ Der Nachwuchs konzentriere sich aber auf die Metropolen und erkenne die Karrierechancen vor Ort nicht.

Der für den ZRW besonders interessanten Frage, wie eine Region und ihre Unternehmen sich bekannter machen können bei Jugendlichen, wie sie diese Zielgruppe erkennen und gezielt ansprechen können, widmete sich im November bereits eine Tagung in Kaiserslautern. Auch 2018 ist das Thema ein Arbeitsschwerpunkt des Innovationsbüros Fachkräfte für die Region. Dieses Büro ist beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag in Berlin angesiedelt. Es wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales finanziert. In der Datenbank des Büros war der ZRW bereits länger vertreten, seit Dezember ist die sogenannte Entwicklungspartnerschaft nun offiziell besiegelt.

Interessante Impulse habe bereits ein Austausch mit einer Initiative im Emsland gebracht, erzählt Schwöbel. „Die Region steht vor vergleichbaren Herausforderungen, allerdings wird dort schon deutlich länger auf regionaler Ebene zusammengearbeitet.“ Der ZRW seinerseits sei ein Beispiel dafür, quasi von Null ein Netzwerk aufgebaut zu haben, das sich sowohl durch politische Unterstützung als auch Engagement aus der Wirtschaft heraus auszeichne.

Man sei sich bewusst, „dass es Regionen gibt, die mit mehr Ressourcen arbeiten können als wir“, sagt Schwöbel. Doch das Fachbüro habe eine große Erfahrung und biete, kostenlos für die Partner, gute Veranstaltungen und Service an, den es zu nutzen gelte. |kgi

**Arne Schwöbel (links) und Jan Kuper vom Innovationsbüro mit der Partnerschaftsurkunde.** FOTO: BIENE/FREI

# Ein Dach für Kreative

## Neuer Verein will Kunstschaffende organisatorisch unterstützen

**Ein Unterstützungsverein, der einen Kulturmanager einstellt, um den künstlerisch Aktiven in organisatorischen Belangen den Rücken frei zu halten, die oftmals viel Zeit kosten und nicht professionell genug erledigt werden können. Diese Vision soll für die Westpfalz Wirklichkeit werden. Zur Gründungsversammlung am 11. April in Kaiserslautern sind alle freien Kunstschaffenden der Westpfalz eingeladen.**

**So fing alles an: Das erste Treffen der freien Kreativenszene im Juni 2015 in Kaiserslautern.** FOTO: ZRW/FREI

Die Idee des Unterstützungsvereins ist während der offenen Treffen der freien Kunstszene entstanden, zu denen der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und das Kulturreferat Kaiserslautern seit dem Frühsommer 2015 wiederholt eingeladen haben. „Die Resonanz war immer groß, mit jeweils 40 bis 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Vertretern von Vereinen und auch Einzelkünstlern und Kreativen“, erzählt Christoph Dammann, Leiter des Kulturreferats Kaiserslautern. Viele Bedürfnisse seien artikuliert und viele Projekte verabredet worden.

Aus diesen Diskussionen kristallisierte sich im vergangenen Herbst 2017 die Idee heraus, einen Unterstützungsverein zu gründen, der einen Kulturmanager oder eine Kulturmanagerin einstellt, um den Kreativen in der Westpfalz organisatorisch den Rücken frei zu halten. „Das bedeutet einen großen Schritt nach vorn in der Unterstützung der freien Kulturszene der Westpfalz“, sagt ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev.

Der Unterstützungsverein werde nicht selbst künstlerisch tätig, betont Dammann. Ziele und Aufgaben hat seit November eine achtköpfige Arbeitsgruppe erarbeitet. Sie sehen die Unterstützung bei der Recherche und Einwerbung von Fördermitteln für Projekte der Kulturarbeit sowie bei der Kommunikation mit Behörden vor, Beratung bei der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen und Hilfe bei der Suche nach Räumlichkeiten für Projekte. Lobbyarbeit, die Kommunikation untereinander wie gegenüber Kommunen und Kontakte zu anderen Künstlerwetzwerken, die eine ähnliche Richtung verfolgen, stehen ebenfalls auf der Liste der Leistungen, die Mitglieder künftig in Anspruch nehmen können sollen.

Die achtköpfige Arbeitsgruppe hat auch die Gründungsversammlung des Vereins am 11. April im Theodor-Zink-Museum in Kaiserslautern vorbereitet. Dabei werden die neu erarbeitete Satzung diskutiert sowie ein Vorstand gewählt werden.

Der ZRW hat sich bereit erklärt, bis Ende 2018 die Kosten für die Finanzierung einer halben Kulturmanagementstelle zu übernehmen und sieht gute Perspektiven für eine Anschlussförderung durch das Land. |kgi

**INFO**

Gründungsversammlung des Unterstützungsvereins für die freie Kunstszene, Mittwoch, 11. April, 18 Uhr, Scheune des Theodor-Zink-Museums, Steinstraße, Kaiserslautern

## Zur Sache: Kultursponsoring füllt Nischen im regionalen Angebot

„Die Arbeit ist das eine, doch auch in den acht Stunden, die der Mensch für seine Freizeit zur Verfügung hat, im Angebot von Vereinen und Kultur, entscheidet sich, ob er in der Region bleibt oder nicht“, ist ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev überzeugt. Um die Menschen abzuholen, wo sie stehen, unterstütze der ZRW gerade solche Kulturveranstaltungen, die die übliche Palette abrunden können: „Von Fado bis zum neugegründeten Trio Musa Sacra, das sich der geistlichen Musik widmet, und auch grenzüberschreitende Projekte“, nennt Clev Beispiele. |kgi SEITE 22

9939764_10_1

9954496_10_1

9734656_20_2

Mitreden können und wissen, was in der Pfalz und der Welt passiert – mit der RHEINPFALZ-App auch zwischen Hauptgang und Dessert.

Infos und Angebote:
**rheinpfalz-to-go.de**
**und 0631 3701-6640**

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

## Nachruf: Der große Europäer Arno Krause ist tot

**Am 12. Januar verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 87 Jahren Dr. h.c. Arno Krause. Sein Leben stand im Zeichen der europäischen Einigung und der deutsch-französischen Aussöhnung, im Saarland wie in der Pfalz.**

Frieden unter den Völkern. Diese Idee vertrat Arno Krause zeitlebens, mit mitreißender Begeisterung und zutiefst humanistischer Überzeugung. Die Europäische Akademie in Otzenhausen im Nordsaarland, deren Gründer und Vorsitzender er war, ist steingewordenes Symbol dessen, was den Großteil von Krauses Leben ausmachte.

Alle Positionen, die der am 2. Mai 1930 geborene gelernte Bankkaufmann bekleidete, stehen in engem Zusammenhang mit dem europäischen Gedanken. Auch die des Schatzmeisters der Aktionsgemeinschaft Bobenthal-St. Germanshof, die genau dort europäische Begegnungen fördert, wo zwischen Pfalz und Frankreich am 6. August 1950, am Vorabend der Europakonferenz in Straßburg, 300 Studenten aus neun Ländern die Schlagbäume durchbrachen und für ein geeintes Europa demonstrierten. Krause hat sich auch diesem Feld gewidmet. Der ZRW wird Arno Krause in herzlicher Erinnerung behalten. |kgi

**Im Alter von 87 Jahren verstorben: Arno Krause.** FOTO: FREI

## Naturwunder der Westpfalz

**50 Landschafts- und Naturbilder** von fünf Fotografen waren vier Wochen lang in der Kundenhalle der Kreissparkasse in Kaiserslautern zu sehen – ideal für Kunden und Einkaufsbummler. Zuvor lief die Ausstellung „Naturwunder Westpfalz" bereits erfolgreich während der Pirmasenser Fototage. Im April werden die schönen An- und Aussichten auch in der Vorderpfalz den Blick nach Westen öffnen. „Die Bilder werden in Annweiler beim Sportbund ausgestellt", erzählt der Pirmasenser Fotograf Harald Kröher, der die Ausstellung initiiert hat. Die Naturwunder können aber auch am heimischen Tisch bewundert werden. Einige der Fotos sind im vom Verein Zukunftsregion Westpfalz aufgelegten Westpfalz-Bildband veröffentlich. Der Band ist in dessen Geschäftsstelle in Kaiserslautern, Bahnhofstraße 26 - 28, sowie in Buchhandlungen erhältlich. |kgi

FOTO: KRÖHER/FREI

## Grenzregion: Künstler und Designer vernetzen sich

**33 Kunstschaffende aus der Pfalz und Elsass/Lothringen haben sich zum Netzwerk Ateliers über Grenzen zusammengeschlossen. Ihre Kunsträume präsentieren sie in einer gemeinsamen Broschüre.**

Keramik, Wachs, Holz, Glas, Metall, Fotografie, Strick und Leder: Die Palette der Kunst- und Designarbeiten ist groß im Netzwerk Ateliers über Grenzen. 33 Kunstschaffende machen mit und präsentieren sich in einer zweisprachigen Broschüre. Diese ist in den Ateliers, in Beherbergungsbetrieben und Touristeninformationen dies- und jenseits der Grenze erhältlich. Vermieter von Privatunterkünften können das Büchlein bei Petra Würth in Petersbächel, Telefon 06393 1243, anfordern.

Die Idee sei auf offene Ohren gestoßen, erzählt Würth. Geld für das Bürgerprojekt kam aus Leader-Mitteln, Unterstützung bei der Übersetzung vom Verein ZRW – als ein Schritt auf dem Weg, die Grenzregion zu Frankreich stärker in den Fokus zu nehmen. |kgi

# 1772 Kilometer für unheilbar kranke Kinder

### Andreas Hesch läuft 42 Marathons an 42 Tagen – Benefiz fürs das Kinder- und Jugendhospiz

**Es ist ein großes Vorhaben, doch um Ruhm geht es Andreas Hesch aus Katzweiler nicht. Der Heilpraktiker verbindet Sport und karitatives Engagement: Er sammelt mit den Läufen für das Kinder- und Jugendhospiz in Kaiserslautern.**

Die Laufserie beginnt am 29. April in Kindsbach und endet am 9. Juni in Kaiserslautern. Dazwischen liegen Stationen in der ganzen Westpfalz, zum Beispiel in Katzweiler, Ramstein, Kusel, Wolfstein. Schulen sind dabei, Sportvereine, Firmen; kurzentschlossene Ausrichter können sich noch melden.

Hesch will, dass viele Menschen mitlaufen, einen Kilometer, zwei, fünf oder zehn, in Gruppen oder solo. Die Teilnahme ist nicht an eine Spende gebunden, doch überall werden Spendenboxen für Münzen und Scheine zugunsten des Kinder- und Jugendhospizes stehen.

Für den Verein ZRW war es selbstverständlich, Hesch zu unterstützen. „Das Engagement und das Thema sind aller Unterstützung wert", sagt Geschäftsführer Hans-Günther Clev. Die Westpfalz biete bislang nämlich nur einen Bruchteil der für ein menschenwürdiges Sterben benötigten Hospizplätze. |kgi

**TERMINE UND ORTE**

www.netkomed.de/kalender

**Ist mit Tempo 6 unterwegs: Andreas Hesch.** ARCHIVFOTO: VIEW

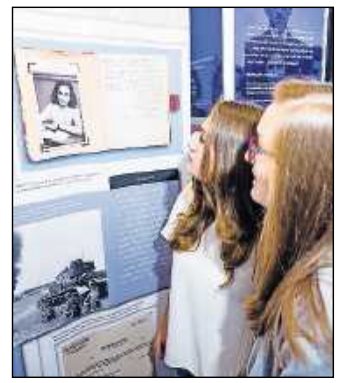
# Versteckt, verfolgt, ermordet

### Bezirksverband zeigt Anne-Frank-Ausstellung in Pirmasens – Ergänzendes Begleitprogramm in sieben Orten

**„Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte" heißt die Wanderausstellung, die der Bezirksverband Pfalz am Sonntag, 8. April, 11 Uhr, im Forum Alte Post in Pirmasens eröffnet. Konzipiert wurde sie vom Anne Frank Zentrum Berlin und dem Anne Frank Haus in Amsterdam.**

Die Ausstellung erzählt nicht nur die erschütternde Lebensgeschichte des jüdischen Mädchens Anne Frank (1929-1945), das zur Symbolfigur gegen die Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus wurde. Sie ist auch kommunikativer Lernort mit einem historischen und einem aktuellen Teil. Besucher sind eingeladen, sich mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung sowie der Bedeutung von Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung mit großen Bildwänden will nicht zuletzt jugendliches Engagement fördern. Ein aktueller Teil wendet sich direkt an junge Menschen. Außerdem ermutigen jugendliche Ausstellungsführer ab 15 Jahren unter dem Leitgedanken „Jugendliche begleiten Jugendliche" Gleichaltrige, sich aktiv mit Geschichte und Gegenwart gleichermaßen zu beschäftigen. Für Schulklassen ist der Eintritt frei.



**Die Ausstellung „Deine Anne" spricht gezielt junge Menschen an.** FOTO: FOTOSTUDIO BRANDES/FREI

Die Schau wird durch Film- und Theateraufführungen, Stadtrundgänge, Lesungen und Vorträge ergänzt. Sie finden zwischen dem 8. und dem 29. April in Kaiserslautern, Pirmasens, Waldmohr, Zweibrücken, Hauenstein, Hornbach und Landau statt und widmen sich der Biografie Anne Franks, dem jüdischen Leben in der Region und der Deportation sowie humanem Handeln in unmenschlichen Zeiten. Beteiligt sind etwa das Chawwerusch- und das Pfalztheater, die Schauspielerin Hannelore Bähr, die Autorin Marion Bischoff und der Historiker Roland Paul. |kgi

**INFO**

- Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte", Forum Alte Post, Poststraße 2, Pirmasens. Sonntag, 8. April, bis Freitag, 4. Mai, täglich außer montags 10 bis 17 Uhr.
- Allgemeine Führungen: Mittwoch, 18. April, 16 Uhr, Sonntag, 22. April, 14 Uhr, Freitag, 27. April, 16 Uhr, und Dienstag, 1. Mai, 14 Uhr.
- Alle Veranstaltungen des Begleitprogramms, die Termine, Veranstaltungsorte und Eintrittspreise sind unter www.bv-pfalz.de/annefrank abrufbar.

# Beim Rheinland-Pfalz-Tag Präsenz zeigen

## Vereine ZRW und ZMRN haben gemeinsamen Auftritt in Worms – Größere Präsentation 2019 in Annweiler geplant

**Auch wenn der Blick bereits nach vorn geht und sich der Fokus recht bald schon aufs Landesfest 2019 in der Pfalz richtet: Wenn der Rheinland-Pfalz-Tag demnächst in Rheinhessen Station macht, möchte der ZRW ebenfalls nicht fehlen. Der Verein wird am ersten Juni-Wochenende in Worms präsent sein.**

Beim Rheinland-Pfalz-Tag anno 2015 in Ramstein-Miesenbach war die Teilnahme nachgerade Pflicht, ebenso wie zuvor in Pirmasens. Klar, dass der ZRW jeweils Flagge gezeigt hat, als alle Augen in die Westpfalz gerichtet waren. Dies auch im kommenden Jahr in Annweiler zu tun – Ehrensache. „Wir werden im kommenden Jahr in Annweiler auf jeden Fall vertreten sein, werden wieder einen Stand bestücken, werden dabei auch einige Aktionen starten", kündigt ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel an. „Annweiler liegt mitten im Pfälzerwald, sozusagen direkt vor unserer Tür. Da wollen wir natürlich Präsenz zeigen", betont auch Hans-Günther Clev.

Der Geschäftsführer des Vereins Zukunftsregion Westpfalz erachtet allerdings auch den Abstecher in die Nibelungenstadt am ersten Juni-Wochenende als durchaus wichtig, zumal sich der ZRW dort Seite an Seite mit einem strategischen Partner präsentiert: Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) hatte sich entschieden, in Worms Präsenz zu zeugen. Der Einladung des Interessenverbunds der Metropolregion, sich nun gemeinsam zu zeigen, ist der ZRW gerne gefolgt. „Wir können uns damit auch mal bei den Kollegen erkenntlich zeigen für so manche Unterstützung", sieht Clev die gemeinsame Teilnahme am Rheinland-Pfalz-Tag auch als ein Zeichen für die Zusammenarbeit zweier Institutionen, die ähnliche Ziele und Strategien verfolgen und dabei auf einigen Feldern kooperieren.

**Zehntausende Besucher sind – wie hier in Ramstein 2015 – beim Rheinland-Pfalz-Tag zu erwarten. Da zeigt auch der Verein ZRW Flagge.** FOTO: HAMM

In Worms werden Landesfest-Besucher einige Informationen über die Westpfalz erhalten, dabei auch ein symbolisches Aushängeschild wie den „digitalen Bierdeckel" in Augenschein nehmen können.

Der Rheinland-Pfalz-Tag 2018 geht von Freitag bis Sonntag, 1. bis 3. Juni, über die Bühne. Rund 300.000 Besucher werden an den drei Festtagen in der Nibelungenstadt erwartet. Für das Großereignis laufen die Vorbereitungen schon seit Längerem auf Hochtouren. Auf einer Festmeile zwischen Bahnhof und Rheinufer soll sich Worms von seiner besten Seite zeigen.

Der Rheinland-Pfalz-Tag wird seit 1984 alljährlich ausgerichtet. In Worms wird das auch als Landesfest bezeichnete Großereignis Anfang Juni seine 34. Auflage erfahren. Bereits zum zweiten Mal nach 1986 ist die Stadt Gastgeber. |cha

# Anfang Mai zu Gast bei Kömmerling

## Sechstes „Business Meeting" steht bevor

**Die Reise führt diesmal in die Südwestpfalz. Am 3. Mai verheißt ein Besuch in Pirmasens interessante Einblicke: Kömmerling Chemie ist Gastgeber beim „Business Meeting Westpfalz". Die sechste Auflage der Veranstaltungsreihe führt die Teilnehmer zu einem international agierenden Produzenten von Kleb- und Dichtstoffen.**

Zweimal jährlich lädt der Verein Zukunftsregion Westpfalz gemeinsam mit den Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern, der westpfälzischen Vereinigung im Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) und dem Radiosender RPR1 dazu ein, bei einem ausgesuchten Unternehmen Einblicke zu gewinnen. Dabei wartet neben allerlei Information auch die gute Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, bestehende zu pflegen und womöglich sogar Ansätze einer eventuellen Zusammenarbeit zu erkunden.

Die Kömmerling Chemische Fabrik GmbH gilt als international führender Hersteller von qualitativ hochwertigen Kleb- und Dichtstoffen. Das 1897 in Pirmasens gegründete Unternehmen ist seit dem vergangenen Jahr unter dem Dach des US-amerikanischen Konzerns H. B. Fuller angesiedelt, der damit wiederum zum zweitgrößten Produzenten von Kleb- und Dichtmitteln weltweit avanciert ist. Um diesem Rang weiterhin gerecht zu werden, sind fortwährend innovative Entwicklungen gefragt. Wie in Branchenkreisen weltweit beachtete neue Technologien in puncto Kleben und Dichten an südwestpfälzischer Stätte entwickelt werden, darüber erfahren die 45 Teilnehmer des „Business Meetings" am Donnerstag, 3. Mai (ab 15 Uhr), so einiges. Blicke hinter die Kulissen verspricht eine Betriebsbesichtigung, auch stellt das Unternehmen seine Variante des innovativen Produktionsprozesses nach dem sogenannten Stage-Gate-Modell vor.

Die nächste Station der Reihe „Business Meeting Westpfalz" ist ebenfalls bereits terminiert. Siebte Anlaufstelle für Unternehmer, Repräsentanten aus Politik und Gesellschaft sowie weitere Interessierte wird im August ebenfalls eine südwestpfälzische Stadt sein: Gastgeber ist am 30. August die TLT Turbo GmbH mit Sitz in Zweibrücken. TLT zählt ebenfalls zu den sogenannten „Global Playern". Als einer der führenden Ventilatoren-Hersteller weltweit hat die Firma vor allem bei der Entwicklung höchstdimensionierter Ventilatoren Bekanntheit erlangt. Komplexe Lösungen aus Zweibrücken sind für die Belüftung unterirdischer Verkehrssysteme gefragt, kommen bei Straßen- und Bahntunneln sowie U-Bahnen zum Einsatz. |cha

**INFO**

Mehr zu den „Business Meetings" und Anmeldung beim ZRW unter Telefon: 0631 6011-10, E-Mail: events@zukunftsregion-westpfalz.de, Frist: 15. April


WIR MÖCHTEN MIT IHNEN DAS
WACHSTUM FÖRDERN

Bio-Kompost: Unser Qualitäts-Düngemittel für die Landwirtschaft ...

- ... versorgt den Boden mit allen wichtigen Pflanzennährstoffen und Spurenelementen.
- ... sichert den Humusgehalt des Bodens und verbessert die Bodenstruktur.
- ... erzielt eine Grunddüngung und eine Erhaltungskalkung.
- ... garantiert ein aktiveres und gesünderes Bodenleben und bessere Durchlüftung des Wurzelraums.
- ... sorgt für eine frühere Erwärmung des Bodens im Frühjahr und eine Verringerung der Erosionsgefahr.
- ... stärkt die Widerstandskraft der Pflanzen durch die erhöhte Wasseraufnahme und -speicherung.
- ... hilft Kosten zu sparen durch eine schnelle und einfache Abwicklung beim Einkauf vor Ort.
- ... eignet sich hervorragend für den Öko-Landbau.

ZAK
Sicher. Ökologisch. Effizient.

Hier finden Sie das Jahreszeugnis der RAL-Gütesicherung mit Anwendungshinweisen für die Landwirtschaft:

PALATINUM®
DAS QUALITÄTS-DÜNGEMITTEL AUS DER PFALZ

ZAK - Kapiteltal - 67657 Kaiserslautern - Telefon: 0631.34117-0 - Telefax: 0631.34117-7777 - www.zak-kl.de

9948653_10_1

# MEIN ASS IM ÄRMEL

**Meine RHEINPFALZ. Wir sind Zukunft.**

Das RHEINPFALZ-PREMIUM-Abonnement bietet das umfangreiche Informationspaket der RHEINPFALZ – Informationen aus der Pfalz und weltweit. Sie entscheiden, was, wann und wo für Sie wichtig ist. Wir liefern es gedruckt und digital.

Informationen unter www.rheinpfalz.de/upgrade oder 0631 3701-6640.

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

9928737_10_1

kai_b1_24